

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe

der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.

Zweiundzwanzigster Band.



Hannover und Leipzig.

Hahn'sche Buchhandlung.

1897.

IV.

Reise nach England
vom Juli 1895 bis Februar 1896.

Von

Karl Hampe.

Eine Reise nach England konnte in mehrfacher Hinsicht nothwendig und erfolgversprechend erscheinen. Schon seit einer Reihe von Jahren war keine umfassendere Ausbeutung der dortigen reichen Handschriftenschätze für die Monumenta Germaniae mehr unternommen worden, so dass sich eine Anzahl der Erledigung harrender Arbeiten aufgesammelt hatte, die bei der bekannten Unversendbarkeit der Hss. aus den meisten englischen Bibliotheken nur im Lande selbst ausgeführt werden konnten. Andererseits durfte man sich wohl der Hoffnung hingeben, dass gerade in England, wo einst so viele deutsche und italienische Hss. aufgekauft sind, eine Nachlese auch noch Ertrag an ungedrucktem Material einbringen würde. Denn die meisten der älteren Handschriftenkataloge, zu ihrer Zeit vortrefflich, genügen doch heutigen Anforderungen nicht mehr und können nicht den Anspruch erheben, uns ein getreues Bild von dem vollständigen Inhalt der Codices zu bieten; eine Neukatalogisierung ist erst vereinzelt, wie zum Theil in Oxford, in Angriff genommen. — Die englische Geschichtswissenschaft aber ist in ihrer Gesamtheit zu sehr auf andre Ziele gerichtet, als dass für die Ausbeutung der handschriftlichen Schätze, wenigstens soweit sie ausserenglische mittelalterliche Geschichte betreffen, Nennenswerthes geleistet oder ferner zu erwarten wäre. — Deutsche Historiker endlich konnten bei meist beschränkter Zeit die englischen Bibliotheken natürlich nicht bis zu dem Grade durcharbeiten, dass nicht allerorten ein beträchtlicher Rest von Hss. hätte undurchforscht gelassen werden müssen.

Mit einer Anzahl bestimmter Aufträge nicht nur für die nächsten Bände der Epistolae, sondern auch für andre Abtheilungen, daneben aber auch, da die Zeit nicht eben drängte, mit hinlänglicher Bewegungsfreiheit, um manchen bei der Durchsicht der Kataloge ins Auge gefassten Spuren nachzugehen, manche Hss. auf's Gerathewohl anzublättern, verliess ich am 16. Juli 1895 Deutschland und kam am folgenden Tage in London an.

Im Brittischen Museum erhielt ich durch die Freundlichkeit des Oberbibliothekars Sir E. Maunde Thompson, dem ich auch sonst für die Förderung meiner Arbeiten zu lebhaftem Danke verpflichtet bin, sogleich Zutritt zum Lesezimmer und zur Handschriftenabtheilung und habe dort die Hauptzeit meines Londoner Aufenthalts, der vom 18. Juli bis zum 27. August und später vom 27. December 1895 bis zum 13. Februar 1896 reichte, gearbeitet. Ich berichte gleich zusammenhängend über meine Thätigkeit während beider Zeiträume, indem ich nur das Wesentliche hervorhebe¹. Zunächst galt es, die sogen. Britische Sammlung von Papstbriefen (Add. 8873), soweit dieselben das 8. und 9. Jahrhundert betrafen, für die folgenden Epistolaebände auszunutzen, insbesondere die schon früher gedruckten Stücke, die in Bishops Abschrift nur notiert waren, mit den Drucken zu vergleichen². Daneben kamen Collationen mehrerer einzelner Briefe des 9.—11. Jahrh. in Betracht, darunter der umfangreicheren Schreiben Ludwigs d. Fr. und Hilduins, welche die Einleitung zu des letzteren Vita S. Dionysii Areopagitae bilden (Add. 22793) und ausserdem von mir in Oxford (Bodl. Laud. Misc. 549) und Cheltenham (16339) verglichen sind. — Von den für andre Abtheilungen besorgten Collationen war besonders ergebnisreich die Nachvergleichung von Arceo's Vita Corbiniani (mit Add. 11880), durch welche die Abschrift von Müller-Strübing, die der Ausgabe von Riezler im Wesentlichen zu Grunde gelegt ist, als unzulänglich erwiesen, aber auch die von Pertz mannigfach verbessert wurde. Ebenso ergab die Collation der Vita

1) Eine vollständige Aufzählung der erledigten Arbeiten ist hier nicht beabsichtigt. Diese wird sich aus den Handschriftenbeschreibungen, Notizen u. dgl. ergeben, die ich zusammen mit Auszügen aus einigen neueren Handschriftenkatalogen als zweiten Theil der Beilagen bringen werde. In dem ersten Theil derselben ist, wie das in ähnlichen Fällen auch früher in dieser Zeitschrift geschah, eine Reihe von Mittheilungen aus einzelnen Hss., die einen breiteren Raum beanspruchen, zusammengestellt. Davon erscheint in diesem Hefte nur eine Anzahl; andre werden zusammen mit dem zweiten Theil der Beilagen folgen. 2) Auf einen Irrthum Ewalds möchte ich hier gleich aufmerksam machen. Im Neuen Archiv V, 388 hat er unter n. 16 zuerst kurze Auszüge, dann unter n. 18 dieselben ausführlicher gedruckt, als wenn im Codex diese Briefe zuerst kurz und noch einmal ausführlich ausgeschrieben wären. Daraus zieht er N. 2 Schlüsse auf die willkürliche Arbeitsweise des Verfassers der Sammlung. In Wirklichkeit hat Mr. Bishop in seiner Abschrift zuerst geglaubt, sich mit kurzen Auszügen begnügen zu können, dann aber mit ausdrücklicher Verweisung dieselben Stücke noch einmal vollständiger nachgetragen. Im Codex stehen sie nur einmal.

Hludowici imperatoris des sogen. Astronomen mit der dafür noch nicht benutzten Steinfelder Hs. (Add. 21109) eine Fülle selbständiger und werthvoller Varianten¹. Ferner wurden collationiert die genuesische Chronik des Jakob de Voragine (Add. 29805), die Vita Wilfridi (Cott. Vespas. D. VI), das dritte Buch von Abbo's De bellis Parisiacae urbis (mit Harley. 3826, Kings 3 A VI und später auch auf der Cambridger Universitätsbibliothek mit Cod. GG. V, 35), die Vita Lamberti (Add. 18627) und auf's Neue die Annales Xantenses (Cott. Tib. C. XI). Mehrere Tage wurden darauf verwandt, in der einzigen Hs. der Annales Placentini Ghibellini (Harley. 3678) diejenigen Stellen nachzuprüfen, in denen die Ausgaben von Pertz und Huillard-Bréholles von einander abweichen. Da sich indes herausstellte, dass wegen gemeinsamer kleiner Irrthümer beider Herausgeber ein getreuer Text nur durch vollständige Nachvergleihung der ganzen Annalen zu gewinnen war, so wurde diese an sich nothwendige Arbeit, die aber Wochen erfordert hätte, vorläufig vertagt. Aus derselben Hs. wurde der zu Anfang stehende Kaiserkatalog mit Gilbert's Chronik verglichen und die sich daran anschliessende Prophetie abgeschrieben. Neben diesen und andern kleineren Arbeiten habe ich eine grössere Zahl von bisher unbenutzten Hss. einer Durchsicht unterzogen und dabei auch brauchbares ungedrucktes Material gewonnen. So fanden sich in dem früher dem Kloster S. Georgenberg in Tirol gehörenden Cod. Add. 18344 kurze Annalen, die in den 50ger Jahren des 13. Jh. vermuthlich im Kloster Baumburg geschrieben sind und für die deutsche, insbesondere bairische Geschichte jenes Jahrhunderts werthvolle originale Nachrichten enthalten; ferner in Add. 24657 unbedeutendere, aber in dieser Zusammenstellung immerhin unbekannte Notizen zur Geschichte von Oesterreich und Böhmen im 12. und 13. Jh.². Aus Add. 22349 schrieb ich eine kurze, auf den Kirchenstreit unter Kaiser Friedrich I. bezügliche Schrift für die Libelli ab. Ueber Fragmente von Leo's von Ostia Chronik von Montecassino in Add. 28107 wird unten ausführlicher berichtet. — Mr. E. Bishop, der in seinem immer gleichen Interesse für die Mon. Germ. mir mit der grössten Freundlichkeit entgegenkam, wies mich auf den Cod. Cott. Vitell. E XIII hin, der,

1) Eine beachtenswerthe Nachvergleihung des Widukind in derselben Hs. wurde den Mon. Germ. von Prof. Bury in Dublin freundlichst zur Verfügung gestellt. 2) Beide Stücke werden in SS. XXX gedruckt werden.

durch den Brand der Bibliothek im vorigen Jahr. allerdings stark beschädigt, eine noch unbenutzte Decretalensammlung mit vielen ungedruckten Briefen und Brieffragmenten vorwiegend Papst Alexanders III. enthält. Manche dieser Stücke liest man auch in dem ähnlichen Cod. Kings 10 A II, der dazu noch andre ungedruckte Briefe von Päpsten des 12. Jh. enthält. Auch der Cod. Cheltenham. 11726¹ deckt sich nur zum Theil mit bekannten Sammlungen, und ähnliche Hss. würden sich bei weiteren Nachforschungen gewiss auch sonst in englischen Bibliotheken finden. Es ist daher nicht zu viel gesagt, und dem Kenner der einschlägigen Verhältnisse wird es bekannt sein, dass sich hier zur Ergänzung der Jaffé'schen Papstregesten noch hunderte von neuen Nummern mit Leichtigkeit gewinnen liessen. Die weit überwiegende Mehrzahl derselben bezieht sich allerdings auf den Verkehr der Päpste mit England und hat daher für die Monumenta kein Interesse; doch ist daneben auch die Zahl der Stücke mit Adressaten im deutschen Reichsgebiet nicht ganz unbedeutend. Was ich mir davon aus den genannten Hss. notiert habe, denke ich zusammen mit einer Reihe von einzeln überlieferten ungedruckten Papstbriefen des 12. und 13. Jh. in einem weiteren Artikel der Beilagen dieses Reiseberichts zusammenzustellen.

Mit gütiger Erlaubnis und Unterstützung von Sir E. M. Thompson konnte ich im Handschriftenzimmer des Britischen Museums aus der Privatbibliothek des Grafen von Leicester den Cod. 210, der mir von Holkham in Norfolk hergesandt wurde, zu einer Nachvergleichung der bereits von A. Gaudenzi daraus gedruckten Capitula iuris Visigothici und zur Collation der darin enthaltenen Theile der Lex Visig. Reccessvindiana benutzen. Der grossen Liberalität Seiner Lordschaft und der Mühewaltung seines Bibliothekars, des Rev. Alexander J. Napier, gebührt dafür mein verbindlichster Dank.

Einen Theil der Zeit meines Londoner Aufenthalts verwannte ich auf Arbeiten im Record-Office, wo für die Constitutiones Briefe Rudolf's von Habsburg, Adolf's von Nassau, der drei englischen Eduarde und andrer nach den Originalen oder den Aufzeichnungen in den mächtigen Rollen zu vergleichen waren. Es ist nicht immer ganz

1) Nicht s. XVI. (c. 1583), wie N. A. IV, 598 angegeben ist, sondern s. XIII.; nach einer modernen Bleistiftnotiz vorn im Cod. c. 1183, was offenbar verlesen ist und obigen Irrthum veranlasst hat.

einfach, die heutigen Signaturen dieser sämtlich in Rymer's Foedera gedruckten Stücke festzustellen. Mit freundlicher Unterstützung von Mr. E. Salisbury gelang das indes doch bei fast allen; nur ein Brief Kaiser Heinrichs VII. vom 29. Juni 1312, den man nach der Angabe Rymer's unter den Royal letters vermuthen musste, liess sich trotz vieler Bemühungen nicht finden.

Einen zweitägigen Besuch stattete ich auch der Jedermann ohne Weiteres zugänglichen Bibliothek im Lambeth Palace, der alten Londoner Residenz der Erzbischöfe von Canterbury, ab, wo vor allem eine gute Hs. der Visio Baronti (n. 173) zu vergleichen war.

Ich möchte den Bericht über meine Londoner Thätigkeit nicht schliessen, ohne der mehrfachen Förderung dankbar zu gedenken, die meinen Arbeiten durch die deutsche Botschaft in London zu Theil wurde.

Am 28. August fuhr ich nach Oxford und war dort zunächst bis zum 22. September und später noch einmal vom 7.—21. November in der Bodleyana thätig. Herr Dr. A. Neubauer, dem ich für Rath und Hülfe herzlichen Dank sage, hatte mir freundlichst von den Colleges: Balliol, S. John, Magdalen und Oriel je zwei Hss. auf die Bodleyana besorgt¹, deren Ausnutzung, besonders durch die Collation der sogen. Annales Ottenburani (Magdal. 73), mich zunächst einige Zeit in Anspruch nahm. Auch kleinere ungedruckte Stücke fanden sich in diesen Hss., wie der unten mitgetheilte Bericht über die Schlacht bei Hattin (S. John 115), ein Brief Papst Clemens IV. über seine Wahl (Balliol 227) u. a. m.

Dann wurden die Manuscripte der Bodleyana selbst vorgenommen, Collationen ausgeführt von Ricobalds von Ferrara *Pomerium Ravennatis ecclesiae* (Can. Misc. 415), von Bonincontro's *De pace Veneta* (Laud. Misc. 587), von der *Vita Wilfridi* (Fell. 3), von Schreiben Ludwig's des Bayern und Eduards III. und von Briefen Hincmars, Hrabans etc. — Wichtige neue Angaben und Berichtigungen zur Geschichte der Stauferzeit lieferte der vollständigere Text der Veroneser Annalen des Parisius von Cerea, wie ihn der Cod. Can. Misc. 288 gegenüber der unbrauchbaren Edition bietet, manche Verbesserungen auch die Vergleichen-

1) Es sei hier darauf hingewiesen, dass solche Collegehandschriften, die im Aug. oder Sept. auf der Bodleyana benutzt werden sollen, möglichst schon vor Beginn der Universitätsferien, also etwa bis Ende Juni zu bestellen sind, da sich während der Ferien durch die Abwesenheit der Collegebibliothekare etc. leicht Schwierigkeiten ergeben können.

der späteren Veroneser Annalen des 14. Jh. in derselben Hs. Im Cod. Laud. 645 fanden sich interessante Auszüge aus einem Register des Cardinals Ottobonus von Fiesco (etwa von 1259—1266), und im Cod. Bodl. 816 neben zwei ungedruckten, aber bereits von Pertz abgeschriebenen Briefen Adolfs von Nassau ein Schreiben Eduards I. an Rudolf von Habsburg. Ueber alles das ist in den Beilagen ausführlich berichtet.

Vom 24. September bis zum 7. November war ich mit ganz kurzen Unterbrechungen in Cheltenham an der Privatbibliothek des weiland Sir Thomas Phillipps, jetzt des Rev. J. E. A. Fenwick und seines Sohnes Mr. Fitz Roy Fenwick thätig. Die überaus reichen Handschriftenschatze, die hier trotz mancher Verkäufe noch immer aufgespeichert liegen, soweit irgend thunlich für die Monumenta auszubeuten, ehe sie etwa durch Auktionen in unbekannten oder unerreichbaren Privatbesitz übergehen sollten, war einer der Hauptzwecke meiner Reise. Trotz der bekannten erschwerenden Benutzungsbedingungen — 1 £ wird jetzt gleichmässig von jedem Besucher für den Tag erhoben — habe ich im Ganzen 34 Tage, u. zw. bei ziemlich ausgedehnter Arbeitszeit von 10 Uhr Morgens mit einer kurzen Mittagspause bis gegen 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends gearbeitet. Von der deutschen Botschaft in London dem Besitzer schon vorher empfohlen, hatte ich von demselben bereits die Erlaubnis zur Benutzung der Bibliothek erhalten und konnte sogleich am 24. September meine Thätigkeit beginnen. Sie bestand zunächst in Collationen der aus Novalesse stammenden Hs. der *Historia Langobardorum* des Paulus Diaconus¹ (8462), der *Vita Wolfkangi Otlohs*² (16359), der *Vita Sualonis* (16375), der *Vita Burchardi episcopi Wirciburgensis* (16374), des Prologes zur *Vita S. Pirminii* (4182), der Gründungsgeschichten und des Abtskatalogs von Biburg (4214), wobei sich aus dem Cartular des Klosters eine ungedruckte Urkunde Kaiser Friedrichs I. ergab; ferner in Collationen von Boncompagni's *Liber de obsidione Anconae* (17396) und der 42 Briefe vom J. 1251, die aus derselben Hs. bei Muratori *Antiqu.* IV, 497 ff. gedruckt sind; dazu von mehreren einzelnen karolingischen und späteren Briefen. Probecollationen wurden von drei modernen Abschriften der Chronik des sogen. Jamsilla genommen (5163. 5177. 5431). Eine Reihe von Tagen erforderte die vollständige Ausnutzung des Cod. 1172, der

1) Vgl. die Beilage.
Acta Sanctorum benutzt.

2) Kürzlich auch in dieser Hs. für die

die beiden Viten und die Mirakel der heil. Elisabeth enthält; auch der Bericht Konrad's von Marburg über diese Heilige wurde verglichen (12199). Der bisher unter dem Titel 'Statuta regni Bohemiae' bekannte Cod. 303 erwies sich bei eingehender Prüfung als der Liber a missionibus des Zdenko de Trebez, u. zw. als die directe Vorlage der Abschrift von 1748 im Wiener Staatsarchiv. Mehrere Stücke daraus konnten gleich für die Constitutiones benutzt werden. Zwei Petrus de Vineis-Hss. (3876, 17396) wurden auf ihren Inhalt hin genauer geprüft. Der Cod. 18908 endlich lieferte eine willkommene Ergänzung des bei Duméril¹ aus einer Brüsseler Hs. gedruckten Fragmentes von einem aus guter karolingischer Zeit stammenden Gedicht auf den biblischen Joseph.

Wichtiger noch, als an den übrigen Orten, erschien es in dieser so ungenügend katalogisierten Privatbibliothek, solche Manuscripte, die von den früher für die Monumenta dort thätigen Gelehrten nur flüchtig oder noch gar nicht hatten angesehen werden können, einer Durchsicht zu unterwerfen. Was nach den dürftigen Angaben des Katalogs irgend aussichtsvoll zu sein schien, ausser den genannten noch über 30 Hss., habe ich daher mit mehr oder minder Erfolg untersucht. Dabei fand sich in Cod. 7817 (= 7208) ein noch unbekannter Tractat über den Coelibat von einem Gegner der Reform; er wird in den Libelli gedruckt werden. Ueber eine Bearbeitung der 'Königshoven-Justinger' genannten Berner Chronik (3583), sowie eine späte Chronik des Aegidienklosters in Nürnberg (1286) wird unten in den Beilagen gehandelt. Ob die von einem Obo von Ravenna verfasste späte Darstellung derjenigen Ereignisse, die zum Frieden von Venedig führten, erhalten in einer Abschrift des 17. Jh. (6121), neben legendarischen Zügen auch irgend brauchbare Nachrichten bietet, bleibt noch zu untersuchen. Eine aus S. Maximin in Trier stammende Bibel (400 s. XI. ex.) enthält einige nicht uninteressante Eintragungen, und so wurden noch manche kurze Stücke notiert. Wie viel Unbekanntes dieser Art die undurchforschten Codices der Sammlung möglicherweise noch immer in sich bergen: Briefe, Urkunden und Notizen, die auf leere Seiten geschrieben sind, zum Einband benutzte Einzelblätter u. dgl., lässt sich gar nicht übersehen, da sich solche Dinge ja ebenso gut in Hss. finden können, deren Inhalt nach den Angaben des Katalogs ohne historisches Interesse ist.

1) Poésies inédites du moyen âge, Paris 1854 p. 286—294.

Auch einzelne Cartulare mögen unbekannte Stücke enthalten, und ungedruckte Papstbriefe vom 12. Jh. ab bleiben gewiss auch ferner noch dort zu finden. Dass werthvollere Werke von grösserem Umfang, von denen man bisher nicht gewusst hätte, in der Bibliothek auftauchen sollten, halte ich allerdings nach meinen Erfahrungen für nicht sehr wahrscheinlich.

Von Cheltenham kehrte ich nach Oxford zurück und reiste von da nach zweiwöchentlichem Aufenthalt am 22. November weiter nach Cambridge. Hier habe ich fast ausschliesslich im Corpus Christi College gearbeitet. Der frühere Bibliothekar desselben Rev. J. R. Harmer war vor kurzem als Bischof nach Adelaide berufen; sein Nachfolger Mr. C. W. Moule kam mir mit ausnehmender Freundlichkeit entgegen und verschaffte mir jegliche Bequemlichkeit bei der Arbeit, so dass die alten, heute überängstlich erscheinenden Bestimmungen, die Erzbischof Parker einst für die Benutzung der von ihm geschenkten Manuscripte festgesetzt hatte, und die auch heute noch in Kraft sind, nicht im mindesten mehr lästig empfunden werden konnten. Ihm sowohl, wie dem ganzen gastfreundlichen College sage ich für das mir bewiesene Wohlwollen meinen herzlichsten Dank. Zwei umfangreiche Arbeiten waren es, die fast die ganze Zeit meines dortigen Aufenthalts in Anspruch nahmen; zunächst die Beschreibung und vollständige Collation der sogen. Ekkehardrecension C im Cod. 373, die wegen der unvollständigen und für die Lösung der Fragen der neueren Frutolf-Ekkehardforschung auch sonst unzureichenden Benutzung des Cod. durch Pertz dringend nöthig geworden war. Mr. Moule hatte dazu die Uebersendung des sechsten Scriptoriesbandes von der Universitätsbibliothek nach dem College für mich ausgewirkt. Daneben war eine Reihe von noch kaum recht beachteten Tractaten, die in Rouen gegen Ende des 11. Jh. mit scharfer, geistvoller Polemik gegen das Papstthum geschrieben sind, aus dem Cod. 415, auf den unser früherer Mitarbeiter Dr. Dieterich aufmerksam gemacht hatte, grösstentheils abzuschreiben.

Da mittlerweile Weihnachten nahe herangerückt war, so musste ich es aufgeben, auch noch andern Collegebibliotheken in Cambridge, die jetzt eben mit dem Beginn der Universitätsferien geschlossen wurden, einen Besuch abzustatten, der übrigens nach den Angaben der Kataloge auch nirgends besondere Erfolge versprach, und widmete nur noch der Universitätsbibliothek einige Tage,

wo mich Mr. A. Rogers durch seine freundlichen Bemühungen zu lebhaftem Dank verpflichtete. Neben andern kleineren Arbeiten schrieb ich hier aus Cod. Dd I, 17 eine kurze unbekannte Papstfortsetzung des Martin von Troppau ab, die ebenso wie zwei ähnliche Stücke, die gleich zu erwähnen sind, in SS. XXX gedruckt werden sollen.

Die Zeit bis Weihnachten reichte noch gerade aus zu einem kurzen Besuche der Kathedralbibliothek von Durham (17.—20. December), wo bisher noch niemals für die Monumenta gearbeitet worden war, obwohl der sorgfältige Katalog von Rud einige Hss. aufzählte, deren Durchsicht erwünscht war.

Der Bibliothekar Rev. W. Greenwell liess so viele Hss., als ich ihm nannte, aus dem alten Klosterrefectorium, in dem die werthvollen Manuscripte der Kathedralbibliothek jetzt aufgestellt sind, nach seiner behaglichen Wohnung schaffen, die nebenbei bemerkt ein ganzes Museum selbst-gesammelter prähistorischer Broncen in sich birgt, räumte mir sein eignes Studierzimmer ein und erwies dem ihm völlig Fremden ein so herzliches Wohlwollen und eine so liberale Gastfreundlichkeit, dass ich ihm stets ein Gefühl warmer Dankbarkeit bewahren werde. — Der Ertrag der Arbeit lohnte immerhin die Reise. Ausser einigen Collationen, wie der des Concils von Seligenstadt 1023 im ersten Bande der Constitutiones mit Cod. B IV, 17 schrieb ich auch hier eine ungedruckte Papstfortsetzung des Martin aus B II, 35 ab und machte insbesondere eingehende Auszüge, verbunden mit Abschriften einzelner Stücke, aus einer interessanten und, wie es scheint, ganz unbekannten Formelsammlung des 13. Jh. (C IV, 24), die mir noch näher zu untersuchen bleibt. Auch in den meisten andern englischen Bibliotheken habe ich vielfach meine Aufmerksamkeit auf die Formelsammlungen des 13. und 14. Jh. gerichtet und manche Notizen darüber gemacht, die in einem weiteren Artikel der Beilagen zusammenfassend verwerthet werden sollen. Bei der Unmöglichkeit, viele der adressen- und datenlosen Stücke im Augenblick auf ihre Bedeutung hin zu erkennen, würde hier allerdings erst eine systematische Durcharbeitung alles Brauchbare ausschöpfen können.

Zu Weihnachten kehrte ich nach London zurück und nahm dort am 27. December meine Thätigkeit wieder auf, über die schon oben berichtet ist. Hier ist nur noch nachzutragen, dass von da am 24. Januar ein kurzer Abstecher nach Winchester unternommen wurde. Die

Absicht war das Carmen Aedilvulfi, von dem man eine sehr alte Hs. nach der Angabe Schenkl's in der dortigen Cathedralbibliothek vermuthen musste, zu collationieren, und Mr. Bishop lieh mir zu diesem Zwecke von seinem vollständigen Monumentenexemplar freundlichst den ersten Band der *Poetae latini aevi Carolini*. Der Bibliothekar Rev. Madge gestattete mir auch bereitwilligst die Benutzung der Manuscripte und des Katalogs; es ergab sich indes, dass in der betreffenden Hs. nur die ersten 12 Verse stehen, die im Cod. Mus. Brit. Cott. Tib. D. IV gerade fehlen, und dass nach einer jedenfalls richtigen Vermuthung von Mr. G. F. Warner diese beiden Codices ursprünglich einen einzigen Band gebildet haben.

Die wenigen sonstigen Hss. der Cathedralbibliothek boten für uns nichts weiter, nur war auch hier wieder eine ungedruckte Papstfortsetzung des Martin abzuschreiben, so dass der Ausflug doch nicht ganz ergebnislos blieb.

Am 13. Februar konnte ich endlich den Winternebeln Londons den Rücken kehren, um nach Deutschland heimzureisen.

Ich möchte die Feder nicht aus der Hand legen, ohne Herrn Prof. F. Liebermann für seinen werthvollen Rath und so manche Empfehlung auch an dieser Stelle meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Beilagen.

Erster Theil.

Mittheilungen aus einzelnen englischen Handschriften.

I. Die Cheltenhamer Handschrift der *Historia Langobardorum* des Paulus Diaconus n. 8462.

Ueber den Cod. Chelt. 8462 hat zuletzt C. Cipolla¹ mit grosser Sachkunde und Genauigkeit gehandelt. Zwar konnte er nicht die Hs. selbst benutzen; aber indem er eine Abschrift des 18. Jh.² und einen, wenn auch nicht direct, so doch indirect von unsrer Hs. abhängenden Codex des 15. Jh.³, sowie eine Anzahl moderner Beschreibungen

1) *Notizia di alcuni codici dell' antica bibliotheca Novalicenses. Memorie della R. accademia delle scienze di Torino. Serie 2. T. 44 (1894) p. 193 ff.* 2) Universitätsbibl. von Turin *Miscell. LXXI.* 3) Aus der Bibliothek des Gaudenzio Claretta in Turin.

der Hs. geschickt verwerthete, hat er doch alles Wesentliche über dieselbe bereits gesagt und ihre Herkunft aus dem Kloster Novalesse überzeugend nachgewiesen.

Während meines Aufenthalts in Cheltenham habe ich den Codex untersucht und die anderthalb ersten Bücher der Historia, die sich allein darin finden¹, collationiert. Nur zur Ergänzung und Bestätigung von Cipolla's Ausführungen, die eine neue vollständige Beschreibung entbehrlich machen, möchte ich hier Einiges nachtragen.

Der Codex ist 25½ cm. hoch und 17 cm. breit. Das Bruchstück der Langobardengeschichte besteht aus 2 Lagen von je 8 Blättern und ist dem übrigen Theil der Hs. angebunden. Der Schrift nach scheint es etwas jünger, als jener zu sein. Mehrere Hände, die ich eher dem Anfang des 11. als dem 10. Jh. zuweisen möchte, haben daran geschrieben. Findet sich auch auf diesen Blättern kein Merkmal für die Herkunft, so scheinen sie doch schon frühzeitig mit dem vorhergehenden Theile zusammengebunden zu sein, und dass dieser in der That aus Novalesse stammt, beweisen einige etwa gleichzeitige Bemerkungen auf f. 107', von denen ich mir Folgendes notiert habe:

'Anserannus quatuor sextarii vini Hęc in tali tenore faciunt isti fratres, quos supra nominavimus, ut post mortem illorum quisquis ipsas vineas emerint vel tenuerint (so!), istam fraternitatem (so!) reddant, videlicet sancti Petri Novalicii'.

Dann von andrer Hand: 'Lohersgobaldus IIII sextarii (so!) vini dedit . . sancto Petro Novalicio, ut monachi per omne tempus anniversaria eorum faciant'.

Die Beweisführung Cipolla's wird dadurch bestätigt.

Der Text schliesst sich in Auslassungen und Verderbnissen im allgemeinen den übrigen Hss. der Klasse F an²; am Schluss von I, 13 findet sich eine Interpolation, die in den verwandten Hss. fehlt, aber freilich nichts Selbständiges enthält, sondern der Origo Langobardorum entnommen ist³. Die Capitelindices zu Buch 1, 2 und 6 haben bei dieser Hss.-Gruppe ursprünglich gefehlt. In unsrer Hs. findet sich eine spätere Ergänzung.

Den Index zu Buch 6 hat Cipolla aus der Claretta-Hs. abgedruckt, den Druck der Indices zu Buch 1 und 2

1) Buch 1 und 2 bis Cap. 17. Die erwähnte Abschrift s. XVIII. bricht schon in Cap. 15 ab, da die Schrift der letzten Seite unsres Cod. stark beschädigt ist. Der Cod. Claretta dagegen enthält alle 6 Bücher.

2) Vgl. in der Edition v. Waitz S. 33. 3) SS. rer. Lang. 8, 17—25.

unterliess er, weil er ohne Benutzung des Cheltenhamer Codex doch keinen genauen Text bieten konnte¹. Sie seien hier daher zur Vervollständigung der Edition abgedruckt, wenn auch das Interesse daran gering ist. Von der Verderbnis des Textes in unsrer Hs. geben sie zugleich eine Vorstellung.

INCIPIUNT GESTA LANGOBARDORUM EORUMQUE ORIGINEM.
INCIPIUNT CAPITULA LIBRI PRIMI².

I. Quod septemtrionalis plaga, quanto magis ab estu solis remota est, tanto salubrior hominum est.

II. Quod de Germania multę barbares naciones egressae sunt, simul etiam et Winilorum, hoc est Langobardorum gens exinde prodiit, seu et quod eorum populo in tres partes divisus est.

III. De hoc quod in Germania septem viris in maris littore longo tempore quiescunt inlesis³.

IIII. De hoc quod in Galliam mediante dię longiores umbras hominum inveniunt⁴ quam in Italia.

V. De hoc quod inter Brittania et Gallicia mare subitis inundacionibus obimplet.

VI. De hoc quod ad Sequanico littore Ebodia insula a triginta milibus adstat.

VII. Quomodo Winuli de Scatinavia⁵ cum Ybor et Agione eorum ducibus in Scoringam venerunt.

VIII. Quomodo Wandalis ad Godan⁶ victoriam de Winilis postulaverunt, et ille eis se daturum promisit.

IIIIII. De hoc quod Winilis ab intacta ferro barba Langobardi sunt appellati.

X. Quomodo Langobardis commisso prelio cum Wandalis Langobardis victoriam capiunt.

XI. Quomodo Langobardis in Mauringam ire disponunt, sed Essietpittis eorum iter impediunt.

XII. De viro fortissimo, quod Essietpittis apud se habebant, quem solum cum unum ex Langobardis obiciunt pugnaturum.

XIII. Quomodo Languobardi in Mauringam venerunt, deinde in Goland venerunt et deinde in Saxoniam⁷ comorati sunt.

1) Aus den Lesarten, die Cipolla S. 204 aus der Turiner Abschrift s. XVIII mittheilt, geht in der That hervor, dass diese nicht sehr genau ist. 2) Am oberen Rande stehen tironische Noten. 3) Das letzte s ist mit andrer Tinte getilgt. 4) So corr. von andrer gleichzeit. Hd. (= 1) aus invenitur. 5) Corr. aus Scadinavia 1. 6) Corr. aus Gotan 1. 7) Corr. aus Salisioniam 1.

XIII. De morte Ybor et Agioni ducibus et quomodo Agelmund in regno elevatus est.

XV. Lamisioni invencione vel pugna eius cum Amazonibus¹.

XVI. De Bulgares quomodo super Langobardis inruerunt eosque prosternunt², ibique et Agelmund rex interfectus est.

XVII. Quomodo Langobardis Lamissione super se regem statuunt seu de vindicta et de victoria eius super Bulgaros.

XVIII. De morte Lamissioni. Leth in regno levatus est.

XVIII. De bellum inter Odoachar et Felletheum rex Ruhorum, et quomodo Langobardis in Rugilanda venerunt.

XX. De morte Gudeos et Clafloni regibus; quomodo Tato in regno levatus est, vel pugna eius, quam cum Erolis gessit.

XXI. De morte Tadoni³ et quomodo Wacho in regno ordinatus est; quomodo Suavos suo dominio subiugavit.

XXII. De morte Waltari et quomodo Audoin ei in regno successit.

XXIII. De prelio inter Langobardos et Gipidos⁴ et de Alboin filius Audoin quomodo filium regis Gepydorum⁵ occidit⁶.

XXIII. De Alboin quomodo a Turisindum regem, cuius filium occiderat⁶ venit et eius arma seu spolia de suo filio, quem occiderat⁶, petiit.

XXV. De Iustiniano augusto quomodo multa prelia prospere gessit, seu leges Romanorum mirabili brevitate correxit.

XXVI. De vita beati Benedicti abbatis vel de eius meritis.

XXVII. De morte Audoin, vel quomodo Alboin filius eius successit ei in regnum, et quomodo Clotharius rex Francorum ei suam filiam in matrimonio tradidit et de bellum quod cum Cunimundo rege gessit.

FINIUNT CAPITULA.

Der Index zu Buch II lautet:

Cap. I. Quomodo Narsis patritius cum Totila rege

1) Corr. aus Amalazonibus 1. 2) -ernunt undeutlich. 3) Corr. aus Taton 1. 4) Corr. aus Gibidos 1. 5) Corr. aus Gepydorum 1. 6) Corr. aus occis. 1.

Gothorum bellum hiniit et cum adiutorio Langobardorum devictus est.

II. Quomodo Narsis patricius Bucilino et Amingo ducibus¹ a Teudberto rege Francorum missos devicit.

III. Quomodo Narsis Sindoald Bretanorum regem in Italia superatus est.

IIII. De pestilencia quod eo tempore fuit, et quomodo Iustinianus augustus obiit et Iustinus ei successit.

V. Quomodo Narsis a Romanis ad imperatore accusatus est, et quomodo Langobardos in Italiam invitavit, vel de igneas acies tunc in caelo apparuerunt².

VI. Quomodo Alboin rex ab amicis suis vetulis³ Saxonibus auxilium peciit, quod in Italia ingredi potuisset.

VII. Quomodo Alboin amicis suis Hunnis Pannoniam relaxavit seu contribuit.

VIII. Quomodo Alboin rex cum exercitu suo Montem regium venit.

IIIII. Quomodo Alboin fines Venecię seu Forum Iulii coepit et quomodo Gisulfum suum nepotem ibidem ducem constituit.

X. Quomodo Langobardi Italiam invaserunt seu de morte Clotharii regis Francorum et quomodo filii eius aequaliter diviserunt.

XI. Quomodo Narsis patricius obiit et apud Constantinopolim est deportatus.

XII. Quomodo Alboin ad Plavem fluvium venit, et Felix episcopus Tarvisiane aecclesiae ei occurrit.

XIII. De Fortunato viro Dei quomodo ad sanctum Martinum pervenit.

XIIII. Quomodo Alboin rex Vincentiam et Veronam civitate caepit.

XV. De Italia quantas provincias habere noscitur.

XVI. Quod quinta provincia Italiae Alpes Qoncies⁴ dicitur, et in sexta vero hurbe Roma constare dicitur.

XVII. Quod septima provincia Italiae Neopolim et Salernis seu Campania dicitur et octava Lucania appellatur.

XVIII. Quod nona provincia in Appenninis Alpibus nuncupatur et decima iuxta⁵ Pado usque Ravenna pertingit.

XVIIII. Quod undecima provincia Flamminea dicitur et XII. a Spoleti nuncupatur.

1) 'dicibus' Hs. 2) So! Hs. 3) 'veculis' Hs. 4) So corr. aus 'cōcies' Hs. 5) Corr. aus 'iusta' Hs.

XX. Quod XIII. provincia Valeria dicitur et XIII. Apuliam nuncupatur.

XXI. Quod XV. provincia Italiae dicitur Calafriga et XVI. Sicilia, XVII. Corsica, XVIII. Sardinia nuncupatur.

XXII. Quod Liguriam a partibus Veneciae constat.

XXIII. Quod Italia ab Italo nomen accepit, nam antea Ausonia vocabatur.

XXIV. Quomodo Alboin Liguriam caepit et de morte patriarchae Pauli.

XXV. Quomodo Ticinum civitas per tres annos a Langobardis obsessa est, et quomodo omnem Italiam preter Romam et Ravennam ceperunt¹.

XXVI². Quomodo Ticinensi civitas post tres annos se Langobardis tradidit.

XXVII³. De morte Albuin quomodo ab uxore eius vel Elmihis interfectus est.

XXVIII. Quomodo Elmihis uxorem Albuin⁴ habuit et post eum regnare voluit et non potuit, ad Ravennam aufugit et ibi ab uxore sua occisus est.

XXIX. Quomodo Longinus filia Albuin et Peredeo cum omnem tensarum⁵ Langobardorum Constantinopolim transmisit, et quomodo Peredeo duos patrius⁶ occisit.

XXX. Quomodo Langobardis Cleb super se regem statuunt.

XXXI. Quomodo Langobardi post mortem Clephoni usque ad duodecim⁷ annos regem non habuerunt, et quomodo Romanis tributa Langobardis reddiderunt.

II. Fragmente einer Handschrift von Leo's von Ostia Chronik von Montecassino.

Die stattliche Bibel in zwei Foliobänden, die in Stablo im J. 1097 geschrieben worden ist, später in den Besitz des Dr. Fischbach in Löwen kam und jetzt im Britischen Museum die Codd. addit. 28106 und 28107 bildet, ist schon öfter benutzt und zum Gegenstand von Besprechungen gemacht worden⁸. Insbesondere hat im ersten Bande der Bibliothekskatalog von 1105 die Auf-

1) Hier folgt getilgt: 'XXVI. Quomodo Ticinensi civitas etc. (wie unter XXV.) — ceperunt'. 2) Corr. aus 'XXVII.' Hs. 3) Corr. aus 'XXVIII.' Hs. 4) Corr. aus 'Alboin' Hs. 5) So statt 'thesaurum' Hs. 6) So statt 'patricios' Hs. 7) So ist wohl zu verbessern statt 'duodecim' Hs.; 'duodecim' wird auch in der Orig. und der Cont. Prosp. statt 'decem' gelesen (vgl. ed. Waitz p. 108). 8) Zuerst wohl von Martène und Durand in Voyage littéraire de deux religieux Bénédictins II (Paris 1724) p. 149.

merksamkeit auf sich gelenkt¹. Dagegen hat der zweite Band anscheinend weniger Beachtung gefunden. Die Angaben des Catalogue of additions to the manuscripts in the British Museum 1854—75 II, 428 sind fast das Einzige, was darüber geschrieben ist. Ich füge hinzu, dass f. 239' die 'Preces ad crucem' und die 'Ecclesie de fraternitate chenobii sancti Remacli Stabulensis ordinis sancti Benedicti Leodiensis dyocesis' (Namen von 56 Kirchen) erst im 14. Jh. von zwei verschiedenen Händen eingetragen sind, und dass f. 240' der Brief Kaiser Heinrichs IV. an Philipp von Frankreich von 1106 vollständig nur reicht bis 'fidelibus et' (SS. VI, 371, 3); dahinter folgen nur noch f. 241 einige Bruchstücke aus dem weiteren Theil des Briefes, auch aus dem Zusatz von Cod. A (vgl. SS. VI, 371 Anm. c).

Merkwürdigerweise sind gerade die wichtigsten Blätter des Codex allgemein unbeachtet geblieben oder doch nicht auf ihren wahren Inhalt erkannt worden. Vorn und hinten enthält nämlich der Codex eine Anzahl von einzelnen Blättern, die früher zum Einband verwendet und auf Holz geklebt gewesen sind, darunter einige mit langobardischer Schrift des 12. Jh., die im Katalog verzeichnet sind als 'fragments of a treatise in Lombardic characters of the XII. century'. Dieser angebliche Tractat erweist sich als die Chronik von Montecassino des Leo von Ostia, und so dürftig die Bruchstücke an sich sind, genügen sie doch, um von dem verlorenen Codex, zu dem sie gehört haben, eine annähernde Vorstellung zu erwecken, und sind bei der seltenen handschriftlichen Ueberlieferung der Chronik nicht ohne Bedeutung.

Jener Codex war überaus sorgfältig geschrieben und mit hübschen Initialen geziert; alle Heiligennamen waren roth illuminiert. Die Höhe lässt sich nicht mehr genau erkennen, da alle Blätter entweder oben oder unten stark beschnitten sind; die Breite beträgt etwa 21 cm. Da gelegentlich noch von einer Hand des 15. Jh. Bemerkungen zwischen die Zeilen geschrieben sind, so muss der Codex

1) Zuerst gedruckt von Thonissen im Bulletin de l'acad. Roy. des sciences etc. Brüssel 1867 p. 613 ff., sehr viel besser, wenn auch nicht ganz fehlerfrei, von Th. Gottlieb Ueber mittelalterl. Bibliotheken 284 ff.; ebenda n. 2 eine Beschreibung des 1. Bandes. Vgl. auch Bulletin du biblioph. Belge 1863 p. 274, wo aus beiden Codd. die Notizen über die Abfassung grösstentheils gedruckt sind. Aus Band 2 hebe ich dazu noch aus dem Fluche, der den Dieb der Hs. treffen soll, die Stelle hervor: 'veniant super illum omnes maledictiones et plagę, quę in hoc eodem libro scriptę sunt'.

damals noch vollständig gewesen, erst später zerschnitten und zum Einband der Bibel in Stablo benutzt sein. Die Schrift ist stellenweise bei der Loslösung des Pergaments vom Holz des Deckels stark beschädigt. Jede Seite ist in 2 Columnen getheilt.

Das jetzt in der Hs. als f. 1 gezählte Vorblatt besteht aus 2 zusammenhängenden Blättern des alten Codex, also aus 4 Seiten mit 8 Columnen, von denen 2 allerdings nur ganz fragmentarisch erhalten sind; ebenso sind die oberen Zeilen aller Columnen abgeschnitten. Ich führe die einzelnen Stücke nach der Edition von Wattenbach in SS. VII zugleich mit Angabe der Varianten hier an.

fol. 1 col. 1 lässt, soweit erhalten, nur noch ganz unbedeutende Wortstücke von p. 598, 15—18 erkennen; 16. ist 'cepit' statt 'cepit' geschrieben (so stets, auch statt 'coepit').

col. 2 = p. 598, 23 'tribuendum' — 28 'auro'; 23 'Karolus' statt 'Carolus' und so stets; 26 'phialis' (wie Cod. 4) statt 'fialis'.

col. 3 = p. 591, 38 'mox' — 592, 1 'beati'; 43 'que' statt 'quae'.

col. 4 = p. 592, 8 'Per' — 19 'clauastro'; 10—16 sind in veränderter Schrift, die sich mehr der Urkundenschrift des 12. Jh. annähert, geschrieben; 13 'amor' statt 'honor'.

f. 1' col. 1 = p. 592, 25 'ita' — 30 'Romanę'.

col. 2 = p. 592, 35 'ordinatus' — 41 'parvarum'; 41 'amenitas' statt 'amoenitas'.

col. 3 = p. 597, 26 'pontificum' — 32 'hystoriuncule'.

Von col. 4 sind wieder nur einzelne Wortstücke aus p. 598, 2—7 erhalten.

Das zweite Blatt, das jetzt in der Hs. nicht gezählt ist (zwischen f. 2 und 3 = f. 1a), besteht nur aus einem Blatte des alten Codex von ähnlicher Beschaffenheit wie die vorigen.

f. 1a col. 1 = p. 593, 25 'officinas' — 32 'Benedicti'; 26 'magnis valde saxorum'; 28 'idem' statt 'praefatus'.

col. 2 = p. 593, 37 'Fuit' — 594, 1 'eorum'.

f. 1a' col. 1 = p. 593, 4 'ad edificandas' (statt 'edif.') — 10 'octoginta duo'; 8 'honorem' statt 'honore'.

col. 2 = p. 593, 15 'marmorum' — 21 'decurreret'; 15 'impromptu' statt 'in promptu'.

Hinten ist ein drittes Blatt, das auf Vorder- und Rückseite nur je eine Columnne enthält, jetzt als f. 243 gezählt.

f. 243 = p. 597, 3 'tumba' — 9 'dicta sunt'; 4 'huic monasterio' statt 'beato Benedicto'; 7 und 9 'que' statt 'que'.

f. 243' = p. 596, 25 'praeceptum' — 33 'dominice incar-'.

Endlich folgt als f. 245 wieder ein Fragment von 2 zusammenhängenden Blättern, deren 8 Columnen unten stark beschnitten, sonst aber vollständig sind.

f. 245 col. 1 (an das vorige Bruchstück unmittelbar sich anschliessend) p. 596, 33 '-nationis octingentesimo' — 597, 3 'saxea'; 597, 1 'Lypparitana' statt 'Lyparitana'.

col. 2 = p. 597, 9 'His quoque' — 14 'Benedicto'; 10 'Hagenardus' (wie Cod. 4) statt 'Agenardus'.

col. 3 = p. 592, 41 'simul' — 593, 4 'construxerat'; 2 'fratri nomine Garioald'; 4 'ecclesiolam' statt 'ecclesiam'.

col. 4 = p. 593, 10 'in latitudine' — 15 'pulchris ac ma'.

f. 245' col. 1 = p. 593, 21 'posuit' — 25 'utilitates'; 22 'altarium ibi ad honorem sancti M.' statt 'altarium ibi sancti M.'; 23 'valde pulchrum' statt 'valde pulcherrimum'.

col. 2 = p. 593, 32 'argenteum' — 37 'statuit'.

col. 3 = p. 596, 10 'et omnibus' — 14 'oppressos'.

col. 4 = p. 596, 21 'in pago' — 25 'suum'.

Diese hier aufgezählten Varianten erscheinen vielleicht unbedeutend und kaum einer besonderen Mittheilung werth, aber gerade die fast durchgängige Uebereinstimmung mit dem gereinigten Text spricht für die Vortrefflichkeit des verlorenen Codex nicht minder, als für die Richtigkeit der Edition. Und noch eine weitere Bedeutung gewinnt der Codex eben durch diese Uebereinstimmung. Wattenbach hat dem Texte seiner Ausgabe mit Recht jene Fassung der Chronik zu Grunde gelegt, welcher der unermüdlich bessernde Verfasser selbst den letzten stilistischen Schliff gegeben hat, obwohl diese Fassung nur in einer durch manche Fehler entstellten Abschrift des 15. Jh. vorlag (dem Stuttgarter Cod. = Cod. 4). Unsre Fragmente haben nun einem Codex angehört, der zwar nicht die directe Vorlage dieser Abschrift gewesen¹, aber mit ihr nahe verwandt ist und eine ganz ähnliche Fassung der Chronik enthalten hat. Wäre er uns also vollständig überliefert, so würde er statt der Hs. des 15. Jh. dem Texte zu Grunde

1) Das machen manche Abweichungen unmöglich; ausserdem ist jene Abschrift im Kloster Blaubeuren angefertigt, während der Codex, von dem die Fragmente einen Theil bilden, doch wohl dem Kloster Stablo angehört hat.

gelegt werden müssen, und die wenigen Varianten, welche die Fragmente bieten, stellen daher fast sämtlich Verbesserungen dar, die in den Text aufzunehmen sind. An einer Stelle lässt sich sogar eine im Cod. 4 übersprungene Zeile aus unsern Fragmenten ergänzen; p. 597, 4 lesen nämlich die übrigen Hss.: 'Gontarius — reddidit beato Benedicto res, quas dudum Authpertus — concesserat'; cod. 4 dagegen: 'Gontarius — reddidit huic dudum Authpertus — concesserat', während die Fragmente vollständig haben: 'Gontarius reddidit huic monasterio res, quas dudum Authpertus — concesserat'. Die Worte: 'monasterio res quas' können in der breiten langobardischen Schrift sehr wohl eine Zeile für sich gebildet haben, die also im Cod. 4 übersprungen ist.

Andrerseits weisen die Fragmente einige stilistische Verbesserungen auf, die sich auch in Cod. 4 noch nicht finden¹, die jedoch ganz in der Art der sonstigen stilistischen Aenderungen Leo's gehalten sind und schwerlich auf einen andern Uebersetzer zurückgehen. Indes ist das Material zu gering, als dass man danach allein auf eine nochmalige, bisher unbekannte stilistische Uebersetzung Leo's selbst schliessen könnte; es ist ja auch nicht völlig ausgeschlossen, dass die Abweichungen unsrer Fragmente dem Cod. 4 gegenüber nur einer besseren Ueberlieferung derselben Fassung zuzuschreiben sind.

Möglicherweise werden gelegentlich noch andre Fragmente desselben werthvollen Codex gefunden².

III. Aus den vollständigen Veroneser Annalen des Parisius von Cerea.

Eine neue Ausgabe der Veroneser Annalen des Parisius von Cerea gehört zu den dringendsten Bedürfnissen mittelalterlicher Quellenedition. Sie wird zeigen, wie ausserordentlich lückenhaft die einzige bisher vorliegende Ausgabe Muratori's³ ist, — denn die der Monumenta Germaniae von Pertz⁴ ist nur ein Abdruck davon, — welche Fülle

1) Vgl. die Zusätze: 'nomine' 593, 2; 'ad honorem' 593, 22; 'valde' 593, 26; die Aenderungen: 'ecclesiam' in 'ecclesiola' 593, 4; 'valde pulcherrimum' in 'valde pulchrum' 593, 22; 'praefatus' in 'idem' 593, 28.

2) So könnten etwa die Fragmente in der Bibl. Nationale in Paris demselben Cod. angehören, vgl. Delisle Mélanges de paléogr. Fragments de divers manuscrits = Nouv. acq. lat. 2199 f. 17. Da die Herkunft nicht angegeben ist, lässt sich ohne eine Durchsicht dieser Fragmente, deren Alter (Anf. des 12. Jh.) wohl zu dem der unsrigen passt, natürlich nichts sagen.

3) Script. rer. It. VIII, 621 ff.

4) SS. XIX, 2 ff.; danach citiere ich im Folgenden.

von Fehlern in Daten und Namen sich allenthalben findet. Hoffentlich wird in nicht ferner Zeit C. Cipolla sich seiner ebenso schwierigen, wie dankbaren Aufgabe entledigen und uns eine brauchbare Edition dieses Geschichtswerkes schenken, das erst dann in seiner vollen Bedeutung wird gewürdigt werden können¹.

Inzwischen scheint es nützlich, schon jetzt auf eine Reihe von Irrthümern hinzuweisen, die sich aus der Benutzung des schlechten und lückenhaften Textes in vielgebrauchte Werke, wie die Regesten des Kaiserreichs unter den Staufern oder die Winkelmann'schen Jahrbücher des deutschen Reiches unter Philipp von Schwaben, Otto IV. und Friedrich II. eingeschlichen haben. Damit glaube ich der Edition Cipolla's nicht vorzugreifen, sondern hoffe im Gegentheil, durch manche der folgenden kritischen Erörterungen eine brauchbare Vorarbeit dafür zu liefern.

Ich schöpfe meine Kenntniss des vollständigeren Textes der Annalen aus dem um 1500 geschriebenen Codex der Bodleyana in Oxford Canon. Misc. 288 (= O), den ich vollständig collationiert und soweit erforderlich abgeschrieben habe². Es ist eine Papierhs. in Octavformat³, jetzt in modernem Schweinsledereinband, ganz von einer Hand, schmucklos, nur mit rother Illuminierung der Ueberschriften und einiger Initialen geschrieben, u. zw. kurz nach 1493, da sich zu diesem Jahre auf p. 156 eine Notiz über eine Ueberschwemmung in Verona findet. Zu Anfang auf p. 1—12 steht ein auch sonst⁴ den Annalen voraufgehendes 'Memoriale temporum et annorum preteritorum a creatione mundi ab Adam usque ad nativitatem Christi et a nativitate Christi usque ad MCCCXXV', eine unbedeutende chronologische Uebersicht, die zuletzt in einen bis auf Friedrich II. geführten Kaiserkatalog ausläuft.

Am Schluss der Hs. auf p. 135—158 folgen 'Extracta ex aliquibus cronicis antiquis ad memoriam istius civitatis non pretermittenda' (so!); ähnliche Excerpte stehen schon auf p. 132—134 in unmittelbarem Anschluss an die Veroneser Annalen: eine wirre Materialsammlung, meist ohne Angabe der Quellen, die aber doch einzelnes Brauchbare enthält. Insbesondere finden sich hier kurze Abschnitte aus den

1) Natürlich wird bei dieser Sachlage auch in den Mon. Germ. eine neue Ausgabe gebracht werden müssen. 2) Cipolla hat denselben bereits, wie ich erst später ersah, in Turin benutzen können, vgl. *Antiche cronache Veronesi* I, p. LVIII und 532. 3) Vgl. die Beschreibung von Coxe in *Catalogi cod. manuscr. bibl. Bodl. III. Codd. Canon.* p. 651. 4) Vgl. *Arch. Ven.* XVII, 193.

Annalen des Parisius von Cerea, von denen einige dadurch Werth erhalten, dass sie in der vorn in dem Cod. befindlichen Abschrift aus Versehen überschlagen sind. Sie können daher ihrerseits, wie sich unten zeigen wird, zur Ergänzung des bisher bekannten Textes beitragen. In sprachlicher Hinsicht nehmen sie sich freilich wunderlich genug aus, da sie offenbar auf eine italienische Uebersetzung des Parisius von Cerea zurückgehen und in's Lateinische ohne rechte Kenntniss dieser Sprache rückübertragen sind. Den inhaltlichen Werth kann indes die mangelhafte Form nicht beeinträchtigen.

Den ganzen übrigen Theil des Cod. nehmen die *Annales Veronenses* ein, nämlich die Annalen des Parisius von Cerea (p. 13—81) und die Annalen aus dem 14. Jh. (p. 81—132), die schon bei Muratori die Fortsetzung des Parisius bilden, und auf die ich unten zurückkomme. Für die Gestaltung des Textes der Annalen des Parisius von Cerea wird unsrer Hs. ein hervorragender Platz anzuweisen sein¹, da sie zwar nicht fehlerfrei ist und auch ihrerseits einige Lücken aufweist, aber doch einen sehr viel vollständigeren und richtigeren Text bietet, als die Edition. Ueber das weitere handschriftliche Material hat mehrfach Cipolla gehandelt². Eine der Hauptschwierigkeiten der Textherstellung liegt darin, dass mehrere italienische Uebersetzungen der Annalen, die aber unter einander vielfach abweichen, dazu herangezogen werden müssen. Eine davon ist längst bekannt und gedruckt; es ist die sogen. veronesische Chronik des Pier Zagata (= Z), die von Giambattista Biancolini i. J. 1745 herausgegeben ist. Dass sie eben nichts weiter enthält, als eine italienische Uebersetzung des Parisius von Cerea, u. zw. nach einem guten und wenn nicht vollständigen, so doch der Edition gegenüber sehr viel reicheren Texte, darauf haben Cipolla und Andre des öfteren hingewiesen. Trotzdem ist sie bisher merkwürdig wenig berücksichtigt, entweder weil man sie übersah, oder weil man ihren Angaben doch nicht genügendes Vertrauen entgegenbrachte. Ihre Uebereinstimmung mit dem lateinischen Texte von O zeigt, dass sie dies Vertrauen durchaus verdient, und dass bis zum Erscheinen der neuen Ausgabe keiner die alte schlechte Edition benutzen sollte, ohne

1) Nach den von Cipolla im Arch. Ven. XVII, 194 und Nuovo arch. Ven. VI, 129 angeführten Stücken aus der Hs. in Aix von 1471 scheint die Oxforder Hs. vor jener den Vorzug zu verdienen, wenigstens vor der von Cipolla benutzten modernen Abschrift jenes Codex. 2) Arch. Ven. XVII, 193; Nuovo arch. Ven. VI, 125 ff.

vorher die Chronik Zagata's zu Rathe zu ziehen; abgesehen von den reichen Ergänzungen, die man dort findet, wird man auch bei abweichenden Angaben in Namen, Daten u. dgl. meistens richtig gehen, wenn man der Uebersetzung, nicht dem verderbten Urtext folgt. Nicht alles, was O enthält, liest man auch bei Zagata; hier und da scheint er sich Auslassungen erlaubt zu haben oder fand sie bereits in seiner Vorlage. Andererseits schöpft er aus derselben gelegentlich auch eine Angabe, die in O fehlt. Da Z demnach auf eine Hs. zurückgeht, die mit O in keinem directen Zusammenhange steht, so entscheidet eine von der Edition (= E) abweichende Uebereinstimmung von O und Z in Daten und Namen fast allein schon zu Gunsten dieser Abweichung.

Im Folgenden beabsichtige ich nicht, sämtliche sachlichen Verbesserungen, die sich an der Hand von O und unter Zuhülfenahme von Z ergeben, hier aufzuzählen, — diese Richtigstellung muss der neuen Edition überlassen bleiben. Nur die wichtigeren Punkte, abweichende Daten u. dgl., insbesondere, soweit sie für die Reichsgeschichte von Bedeutung sind, möchte ich hier kurz erörtern, gelegentlich auch Stücke aus dem reicheren Text von O, vorzüglich diejenigen, für deren Inhalt ich nicht auf Z verweisen kann, zum Abdruck bringen.

Die Annalen beginnen in O schon mit einer Notiz zum J. 1087, die in Z und E fehlt:

'Primo anno Domini MLXXXVII fluvius Atesis tam fortiter crevit, quod¹ pontem lapideum a Sancto Stephano de Verona diruit et episcopale palatium fregit et introivit per basilicam sancti Zenonis'.

Dann folgt ein Bericht über den Tod der Gräfin Mathilde von Tusciën zum J. 1115 mit ähnlichen Irrthümern, wie bei Z; hier heisst es:

'Nam mater comitisse Matilde aufugit a patre Henrico anno MLXXXIII cum Bonifacio nobili' etc.

Die noch wenig beachtete, nicht ganz vollständige Nachricht über ein Vermächtnis der Mathilde an die Abtei S. Maria di Vangadizza (am Adigetto) findet sich aber nur in Z. Da die Entfernung der Abtei von Cerea verhältnissmässig gering ist, so haben wir es hier wahrscheinlich mit einer ursprünglichen Angabe des Parisius zu thun.

An die auch in E vorhandenen Nachrichten zum J. 1164 schliessen sich in O und theilweise in Z folgende

1) 'per' Hs.

Angaben über die Einnahme und Zerstörung von Rivoli, jener bedeutsamen Feste über der Etschklausen, um deren Besitz damals die Veronesen mit dem Reiche in beständigem Streit lagen:

‘Eodem millesimo castrum Rivolarum districtus Verone fuit obsessum per Veronenses. Et ibi steterunt a festo sancti Martini usque per totum mensem Martii et ipsum castrum obtinuerunt, quod castrum Garzapanus de Insulo (so!) de Verona tunc detinebat’.

‘MCLXX. Veronenses destruxerunt predictum castrum Rivolarum et arcem’.

Diese Angaben sind genauer, als in den Ann. Plac. Guelf.¹. Der Beginn der Belagerung am 11. Nov., die Befehlshaberschaft des Garzaban, der im J. 1155 Kaiser Friedrich I. bei seiner Rückkehr durch die Veroneser Klausen so werthvolle Dienste geleistet hatte, endlich die Zerstörung der Burg im J. 1170 sind hier neu und auch, soweit sie in Z zu finden waren, in neueren Darstellungen, z. B. von Giesebrecht, nicht verwerthet.

Die Lokalnachricht von einem Verkaufe des Turisendus de Turisendis an Cerea und anderes zum J. 1180, die Notiz über den Tod dieses Herrn und über die Einnahme von Fratta im J. 1188 lesen wir schon bei Z.

Dem Tode Friedrichs I. ist allein in O das Datum des 8. Juni (unrichtig statt des 10. Juni) hinzugefügt.

Auf die Nachricht von der Erbauung des Castells Gazo² 1198³ folgt in O und Z der Zug der Veronesen gegen Padua, also nicht unter 1197 wie in E.

Die Niederlage der Mantuaner 1199 ist in Reg. Imp. V B-F-W 12193a nach den Ann. Mant. auf den 24. Juni gesetzt; die veronesische Ueberlieferung, welche den Kampf auf den 25. Juni⁴, die Einbringung der Gefangenen auf den 26. Juni verlegt, hätte hier Berücksichtigung verdient.

Zum J. 1200 wird in O (wie in Z) die Einnahme von Argenta so berichtet:

‘Dominus Salinguerra fuit potestas Verone et cum populo Verone fuit in servitio Ferariensium ad castrum Ravenarum, quod hodie dicitur castrum de Arzenta, et ipsum obtinuerunt et destruxerunt’.

1) SS. XVIII, 413. 2) So in Z; ‘Gabium’ in O; es lag unterhalb Lendenaria am Adigetto im Gebiet von Ferrara. Auf den Karten finde ich es nicht. 3) 1199 in O ist nur Schreibfehler. 4) Ann. S. Trinit. SS. XIX, 5 und Inschrift der Kirche la Madonna della Strà (Cipolla Cronache I, 485 und N. arch. Ven. VI, 140 ff.).

Die Einnahme erfolgte nach einer Inschrift der Kirche la Madonna della Strà in Belfiore am 22. April¹ 1200. In dasselbe Jahr setzt sie Ricobald von Ferrara². Am 25. Sept. war dann der Friedensschluss, durch den Ferrara im Besitze von Argenta blieb³. Die beiden undatierten Briefe aus dem Formelbuche des Boncompagnus B-F-W 12179 und 12180, welche die Einnahme von Argenta voraussetzen, aber noch vor dem Friedensschluss geschrieben sind, fallen daher in die Zeit vom 22. April — 25. Sept. 1200, nicht in das J. 1198.

Die J. 1202—1205 enthalten in O und Z nur die Namen der Podestàs von Verona und von Cerea; ebenso finden sich dieselben für die späteren Jahre regelmässig auch da, wo sie in E fehlen. Neben den übrigen, die mit Vor- und Zunamen verzeichnet sind, fällt hier ein 'dominus Lancius' auf, der an drei verschiedenen Stellen genannt wird. Zu 1205 und 1207 heisst es beide Male: 'dominus Lancius fuit potestas Cerete'; zu 1219: — — 'dominus Lancius et Palmerius decesserunt morte naturali'. Es scheint danach, dass es sich um eine Persönlichkeit handelt, die dem Verfasser nahe bekannt war, und die er nicht für nöthig hielt mit einem volleren Namen zu kennzeichnen. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich die Vermuthung ausspreche, dass wir es hier mit dem Vater unsres Annalisten zu thun haben, denn in der einzigen erhaltenen Urkunde, in welcher ausser der bekannten Stelle in den Annalen sein Name erscheint, unterzeichnet er: 'Ego Parisius olim domini Lantei not. Ceretensis, sacri palatii notarius, rogatus interfui et scripsi'⁴. Die verschiedene Schreibung des Namens kann natürlich nicht in's Gewicht fallen. Das Todesjahr des Vaters 1219 giebt auch eine sichere Grenze für die Geburtszeit des Parisius; dass diese vor 1219 zu setzen ist, wird auch schon durch die Angabe unsrer Annalen zum J. 1233 bestätigt, dass er damals — also doch als erwachsener Mann — eine Reise nach Rom gemacht habe, 'in servitio ecclesie Ceretane', wie es in O heisst.

In den Annalen machen wir übrigens die Bekanntschaft noch anderer Verwandten des Parisius. Wahrscheinlich

1) 'VIII. exeunte Aprili' (also nicht 20. April), vgl. Cipolla a. a. O.

2) *Compilatio chronologica*, Mur. SS. IX, 246. 3) B-F-W 12212.

4) Testamentsurkunde, nach einem glücklichen Funde von Da Ré besprochen von Cipolla (N. arch. Ven. VI, 139), erhalten in einer Copie vom 1. Dec. 1266 und selbst angeblich datiert mit Dienstag dem 8. Dec. 1262; hier scheint sich aber ein Fehler eingeschlichen zu haben, denn der 8. Dec. 1262 fiel auf einen Freitag.

war jener 'Iuanus domini Lantii', der mit andern veronesischen Ritttern im Frühjahr 1229 im Dienste der heiligen Kirche nach der Mark Ancona zog, um unter Johann von Brienne gegen die Truppen Kaiser Friedrichs II. zu kämpfen¹, der Bruder unsres Chronisten. Damals scheint seine Familie also ganz auf Seiten der Kirche gestanden zu haben. Um so höher anzuerkennen ist die leidenschaftslose Darstellung des Parisius.

Ein 'Martinus iudex de Lanciis' begegnet 1228 als Podestà von Cerea, in derselben Stellung 1260 ein 'Martinus de Lantiis de Cereta', möglicherweise mit dem vorigen identisch; endlich als dessen Nachfolger ein 'Petrus de Lanciis'. Da diese letzten Podestàs von Cerea seit 1260 nach dem Willen des Mastino della Scala eingesetzt wurden², so muss die Familie de Lanciis später seine Partei ergriffen haben. —

Dass in E³ unter 1209 Ereignisse erzählt werden, die in Wirklichkeit den Jahren 1211 und 1212 zukommen, hat Winkelmann⁴ bereits richtig erkannt. In O und Z ist alles in schönster Ordnung.

Zu 1211 heisst es in O:

'Bonifacius comes de sancto Boniffatio fuit potestas Verone'. Weiter unten: 'Eodem anno dictus comes de sancto Bonifatio cum Veronensibus cepit castrum Orsanici' u. s. w. wie in E unter 1209. Zum J. 1212 wird der Tod dieses Grafen Bonifaz mit folgenden Worten berichtet: 'Eodem anno Azo marchio et Bonifacius comes obierunt'.

Auch in den Ann. S. Iust. Pat.⁵ wird der damalige Graf von S. Bonifacio Bonifacius genannt; sein Tod wird genauer zum Nov. 1212⁶ erzählt und hinzugefügt: 'comes reliquit duos (filios), Rizardum maiorem et minorem nomine Gulielmum'. Es unterliegt also keinem Zweifel, dass Bonifaz der Vater des in den weiteren veronesischen Parteikämpfen vielgenannten Grafen Richard war. Hier herrscht nun in den Winkelmann'schen Jahrbüchern grosse Verwirrung, die besonders daher rührt, dass durchgängig — auch noch in den Jahrbüchern Friedrichs II. (1889) — die Vita Ricciardi comitis S. Bonifacii⁷ als Originalquelle benutzt ist; mehrfach ist die Darstellung gerade nach dieser Vorlage gestaltet.

1) Siehe unten zum J. 1229. 2) Vgl. unten den Zusatz zu 1260.

3) Zum J. 1207 sei noch bemerkt, dass p. 6, 14 statt des sinnlosen 'Bononie' zu lesen ist 'Verone'. 4) Jahrb. Otto's IV. S. 266 N. 3.

5) SS. XIX, 149. 150. 6) Vgl. Chron. Patav. Mur. Ant. IV, 1125 zum 10. Nov. 7) Mur. SS. VIII, 121 ff.

Schon 1880 hat indes Cipolla¹ erwiesen, dass wir es hier mit einer werthlosen Compilation aus der ersten Hälfte des 17. Jh. zu thun haben, die daher kaum noch irgendwelche Berücksichtigung verdient. In dieser Vita wird der Graf Bonifaz unterschieden von dem Vater des Grafen Richard, einem angeblichen Ludovicus Sanbonifacius, der aber genau dieselben Schicksale gehabt hat, welche in den obigen Annalen von dem Grafen Bonifaz erzählt werden. Es handelt sich lediglich um einen Irrthum des späten Compilers, der nun in die Jahrbücher Otto's IV. übergegangen ist. Dabei ist Winkelmann noch das weitere kleine, aber verwirrende Missgeschick begegnet, dass ihm bei der Nachricht vom Tode dieses angeblichen Ludwig der Name Richard in die Feder kam (S. 412), so dass also an dieser Stelle statt: 'Richard' im Sinne Winkelmann's und der Vita zu lesen ist: 'Ludwig', statt dessen aber in Wirklichkeit: 'Bonifaz'.

Ebenso wird die Einnahme der Feste Ossenigo oberhalb der Klausen des Etschthals im J. 1211 von Winkelmann nach jener Vita fälschlich dem jungen Grafen Richard zugeschrieben. Die obige Annalenstelle zeigt uns, dass der Vater, Graf Bonifaz, der Eroberer war². Im übrigen ist in den Jahrbüchern Otto's IV. der Name Bonifaz von S. Bonifacio überall an die Stelle von Ludwig von S. Bonifacio zu setzen³.

Es lässt sich denken, dass diese Namenverwechslung nicht der einzige Irrthum ist, der aus der werthlosen Vita Ricciardi in die Jahrbücher übernommen ist. Ein weiteres Beispiel liefert die Darstellung der Kämpfe Verona's gegen Ferrara 1222 und 1224 in den Jahrbüchern Friedrichs II.⁴ Auch hier verhinderte die willkürliche Combination der Ereignisse in der Vita die richtige Erkenntnis der That-sachen, die in diesem Falle freilich auch durch die Ungenauigkeit der paduanischen und ferrareshen Ueberlieferung verdunkelt ist.

Volle Klarheit geben erst die genauen Angaben des vollständigen Textes unsrer Annalen. Diese berichten zu 1222 (wie in Z):

'Eodem anno Ricardus comes cum exercitu Verone fuit versus Ferariam et pugnavit cum domino Salinguera

1) Arch. Ven. XIX, 208—220.

2) Das wird überdies bestätigt durch Chron. Patav. a. a. O. 1127: 'Eo tempore Bonifacius comes, potestas Veronae die VI. Iulii cepit castrum Orsonici'.

3) Vgl. die in dem dortigen Register angegebenen Stellen.

4) I, 257.

de Feraria et captus fuit ipse comes cum¹ multis aliis de Verona die VIII. Iunii. Et die XXIII. Iulii fuit cum omnibus suis de Verona a carceribus dicti domini Salinguerre libere relaxatus. Et eo die Aleardinus de Capite Pontis et Tisolinus de Baone² interfecti fuerunt in civitate Ferarie'.

Und unter 1224:

'Et eodem anno Aço novellus et Bonifacius³ marchiones Extenses⁴ et Ricardus comes Sancti Bonifacii iverunt in obsidionem circa castrum de la Fracta domini Salinguerre et eum obsiduerunt (!) per VII ebdomadas⁵ et finaliter eum castrum obtinuerunt et devastaverunt.

Et die XXII. Aprilis⁶ multi familiares et de masnata dicti domini Salinguerre fuerunt in eo castro nequiter interfecti. Deinde eodem anno in festo sancti Michaelis⁷ predicti Veronenses castramentati sunt circa castrum Bondeni et eum per duos menses continuos obsiderunt (!), quod minime capere potuerunt, ad patriam propriam remeati (!)'.

Graf Richard geräth also hier bereits am 8. Juni 1222 in Gefangenschaft und wird am 24. Juli aus derselben entlassen. Daran knüpft sich die Nachricht von dem Tode der beiden genannten Ritter. Im J. 1224 erfolgt nur noch die Einnahme von Fratta und die vergebliche Belagerung von Bondeno. Prüfen wir nun, ob gegenüber dieser schon durch die Fülle sicherer Daten vertrauenerweckenden Darstellung die abweichenden Angaben der übrigen Quellen Stand halten können.

Bei Rolandin⁸, dessen Unzuverlässigkeit in diesen früheren Theilen ja bekannt ist, herrscht hier völlige Verwirrung. Offenbar hat er zwei verschiedene Berichte über dieselben Vorgänge von 1222 vor sich gehabt und diese nun irrig auf die Jahre 1222 und 1224 vertheilt. Nach ihm ist es der Markgraf Azzo, der 1222 mit Gefolge zum Zwecke von Friedensverhandlungen in Ferrara eingelassen wird. Aber sein und seiner Begleiter unangemessenes Be-

1) Doppelt geschrieben Hs. 2) Zum Tode des Tisolinus vgl. auch Chron. Patav. a. a. O. 1129 zu 1221. 3) Dass Bonifaz theilnahm, ist sonst nicht berichtet; zweifelhafter ist die Existenz eines Markgrafen 'Anthonius' von Este, der in O unter 1260 genannt wird (vgl. SS. XIX, 16, 22): 'Et ea vice Bosius de Dovaria de Cremona et cum eo Aço et Anthonius marchiones Estenses' etc. Da ein Anthonius von Este sonst nicht bekannt zu sein scheint, wird zu erwägen sein, ob es sich hier nicht um eine Schlimmbesserung aus 'Aço marchio Anthonitanus et Estensis' handelt? 4) 'Extensis' Hs. 5) 'ebdomodas' Hs. 6) Der Angriff war also erfolgt, noch bevor Friedrich II. im März 1224 dem Salinguerra den Besitz der Kaiserpfalz von Ferrara bestätigt hatte, vgl. Winkelmann Acta imp. I, 240. 7) 29. Sept. 8) SS. XIX, 48. 49.

nehmen erregt die Kampfeslust der Ferraresen; mit Verlusten werden sie aus der Stadt hinausgeschlagen. Hierbei wird Tisolinus getötet. Zur Rache wird ein zweiter Zug gegen Ferrara unternommen; diesmal lockt man den Grafen Richard in derselben Weise nach Ferrara — welch' unwahrscheinliche Wiederholung! — und nimmt ihn gefangen. Nun erst folgt die Angabe, das sei im J. 1224 geschehen, 1225 sei dann Richard unter Vermittlung der Rectoren der Lombardei befreit, was nachweislich falsch ist, da damals noch keine Rectoren existierten. Endlich wird 1224 von einem neuen Zuge in's ferraresische Gebiet und der Einnahme von Fratta berichtet.

Rolandin ist im Wesentlichen von dem Verfasser der Vita Ricciardi ausgebeutet, aber hier sind die Ereignisse noch willkürlicher gruppiert, denn der angebliche zweite Zug gegen Ferrara, der zur Gefangennahme Richards führt, folgt hier erst auf die Einnahme von Fratta. Nach dieser unglaublichen Quelle hat Winkelmann¹ seinen Text gestaltet.

Neben Rolandin können die Ann. S. Iust. Patav.² nicht den Rang einer völlig selbständigen Quelle beanspruchen. Der zweite der von Rolandin benutzten Berichte mit der Gefangennahme Richard's hat auch dem Verfasser der Ann. S. Iust. vorgelegen und ist von ihm ebenfalls zum J. 1224 gesetzt; die Uebereinstimmung mit Rolandin ist daher zum Theil wörtlich³. Da hier von einer Unternehmung im J. 1222 nichts berichtet wird, so liegt der Verdacht nahe, dass es sich lediglich um eine Vertauschung der Ereignisse von 1222 und 1224 handelt.

Galvaneus Flamma, den Winkelmann ferner anführt, steht an dieser Stelle in offener Abhängigkeit von den paduanischen Quellen⁴.

Für ganz sagenhaft und unzuverlässig hält Winkelmann den Bericht in der Historia imperatorum des Ricobald von Ferrara⁵, und allerdings begeht dieser, — vielleicht unter dem Einflusse der paduanischen Ueberlieferung, — den Fehler, die erzählten Ereignisse zu 1224 statt zu 1222 zu setzen. Aber dass ihm trotzdem eine brauchbare und

1) Jahrb. Fried. II. I, 257. 2) SS. XIX, 152. 3) Ueber die ganzen Quellenverhältnisse vgl. die Ausführungen von Lenel, Studien zur Gesch. Padua's und Verona's im 13. Jh. (Strassb. 1893) S. 3 ff. 4) Mur. SS. XI, 669. Die Uebereinstimmung ist zu erkennen aus Wendungen wie: Rol. 'Set Salinwerra, homo ingeniosus et cautus'; Ann. S. Iust. 'Sed ille, cum multum esset callidus et astutus'; Galv. Flamma 'Sed Salinguerra, vir astutus'. 5) Mur. SS. IX, 127.

selbständige ferraresische Lokalnachricht vorgelegen hat, scheint mir unverkennbar. Er hat nicht, wie Winkelmann meint, die beiden von Rolandin getrennt erzählten Belagerungen von Ferrara irrthümlich zusammengeschweisst, — im Gegentheil: er weiss mit Recht nur von einer Belagerung und giebt uns gerade einen Beleg dafür, wie Rolandin verkannt hat, dass sich die beiden ihm vorliegenden Berichte auf ebendieselbe Thatsache bezogen. Der Hergang ist hier der folgende:

Azzo und Richard rücken vor Ferrara. Richard mit veronesischen Ritttern wird zu Friedensunterhandlungen in die Stadt aufgenommen. Durch ihr unzüchtiges Benehmen entsteht Tumult. Von den Veronesen werden die einen verjagt, die andern gefangen. Richard selbst wird bei der S. Johanniskirche ergriffen, erhält aber auf Fürsprache der Gattin Salinguerra's, deren Stiefsohn er ist, Wohnung in deren Hause.

Diese Darstellung — in's J. 1222 verlegt — lässt sich mit der unsrer Annalen sehr wohl vereinigen und macht den Eindruck innerer Wahrheit und Folgerichtigkeit. Das Verwandtschaftsverhältnis erklärt die Vermittlerthätigkeit des Grafen Richard ebenso wie seine baldige Befreiung. Ob das unzüchtige Verhalten der Veronesen Grund oder nur Vorwand zum Angriff war, mag dahingestellt bleiben¹. Jedenfalls verdient danach die paduanische Ueberlieferung für diese Ereignisse keinen Glauben mehr.

Ich habe mit dieser Erörterung in der Zeitfolge unsrer Annalen schon etwas vorgegriffen und trage hier noch eine Nachricht aus O zum J. 1218 nach, deren Uebersetzung in Z ungenau ist. Sie mag zur Ergänzung von Winkelmann's Jahrbüchern Friedrichs II. (I, 87) dienen:

'Azo Pertegonus de Bononia fuit potestas Verone et Iacobinus Pistimisorum fuit potestas Cerete; et eodem anno expulsus fuit² de podestaria per partem comitis³, et Petrus Malederate combusit (!) partem palatii comunis Verone'.

Auch für die folgenden Jahre ist der Text in O (wie in Z) um manche Lokalnachricht reicher, als E, und es

1) Einen weiteren Beleg für die Gefangenschaft des Grafen Richard im J. 1222 bietet die Angabe der kurzen Annalen, die Cipolla (N. arch. Ven. VI, 158) mittheilt. Dieselbe Notiz findet sich in den Ann. vet. (Arch. Ven. IX, 90), wo die Jahreszahl nur durch Versehen entstellt ist.
2) Gemeint ist Azo Pertegonus, vgl. Ann. Mant. (SS. XIX, 20): 'et combustum fuit palatium Verone et expulsa podestaria Verone'. Vgl. Winkelmann Jahrb. Fried. II. I, 87.
3) Richards von S. Bonifacio.

ist befriedigend, dass sich fast alle Widersprüche, die so manche Datierungen der bisher bekannten *Annales Veronenses* zu denjenigen anderer Quellen boten, in dem vollständigen Texte auf das schönste ausgleichen. So erscheint hier die Belagerung von Gonzaga (vgl. B-F-W 12605 a) nicht mehr unter 1215, sondern unter 1220.

Cereanische Lokalnachrichten, wie die zum J. 1223:

‘Et Firmus de Ancilla fuit potestas Cerete; emit iurisdictiones a capitulo canonicorum maioris ecclesie Verone pro comuni Cerete pro pretio VIII M librarum denariorum Veronensium parvorum’,

und zum J. 1225:

‘Et eodem anno nemora Cerete, Nogarie¹ et de Gaço² divisa fuerunt in certas villas circumstantes districtus Verone’,

diese und ähnliche Lokalnachrichten scheinen mir deutlich darauf hinzuweisen, dass die Abfassung der Annalen nicht in Verona, sondern in Cerea erfolgte, wie denn auch schon eine flüchtige Lektüre überall erkennen lässt, dass der Mittelpunkt des Gesichtskreises Cerea, nicht Verona ist, dass sich der Blick des Verfassers von seiner Heimath aus vorzugsweise auf den südlichen Theil des veronesischen Gebietes richtet, die nördlichen Theile dagegen viel weniger berücksichtigt. Erst aus dem vollständigen Texte wird sich das in ganzer Klarheit erkennen lassen, denn gerade die auf Cerea und Umgebung bezüglichen Nachrichten sind von dem Schreiber der Hs. von E als uninteressant mit Vorliebe übergangen.

Des Friedens von Nogara am 8. Juni 1227 (vgl. B-F-W 12960) wird in O wie in Z gedacht.

Besonders reich sind in O und Z die Angaben zum J. 1229, jedoch chronologisch nicht ohne Anstoss. Ich theile die Stellen, die sich in E nicht finden, hier mit:

‘Rainerius Zeno de Venetiis fuit potestas Verone et Lanzetus Taiabaffa fuit potestas Cerete. Et eo anno Federicus Ruzerius imperator sine bello acquisivit sanctam civitatem Ierusalem et alias multas terras ultramarinas; demum ibique³ fuit coronatus in regem ipsius civitatis’.

Darauf folgt die Stelle über die Schlacht zwischen Bolognesen und Modenesen, die in E⁴ unter 1226 steht. Allerdings ist auch 1229 nicht richtig, aber der Irrthum wird nun doch begreiflich. Die Ereignisse spielten sich in Wirklichkeit im Oct. und Nov. 1228 ab⁵. Verona war

1) ‘Nogaria’ Hs.

2) Gazzo südl. v. Nogara.

3) So Hs.;

vielleicht verschrieben statt ‘ibidem’.

4) P. 7, 10.

5) Vgl. B-F-W

13000 a.

nicht direct daran betheiligt; da kann es nicht besonders befremden, wenn sie in unsern Annalen auf den Beginn des J. 1229 verschoben sind. Denn noch in den Anfang von 1229 fällt auch die dann folgende Nachricht, die zur Ergänzung der italienischen Reichssachen in den Regesten dienen mag:

‘Eodem anno dominus Albertus Castelani, Iuanus domini Lantii, Bonaventura domini Zilii et alii multi milites de Verona ad expensas proprias comunis Verone equitaverunt in marchia Anchonitana (!) in servitio sancte matris ecclesie tempore domini Gregorii pape, existente domino Iohane rege Ierusalem capitaneo exercitus dicte ecclesie seu domini Gregorii pape contra dominum Federicum imperatorem, et contra ipsum obtinuerunt intentum ecclesie sancte Dei’.

Am 18. Jan. 1229 war das päpstliche Heer unter Johann von Brienne in Apulien eingefallen, für Mitte Jan. das Ausrücken der lombardischen Hülfsstruppen in Aussicht genommen; im Februar befahl der päpstliche Legat Guifred den Städten des lombardischen Bundes, die zugesagte Hülfe nun zu senden; am 7. und 14. März zogen aus Piacenza die Truppen aus¹. Etwa um dieselbe Zeit werden auch die Ritter aus Verona aufgebrochen sein. Parisius nennt nicht etwa die Vornehmsten unter ihnen, sondern nur diejenigen, die ihm aus seiner Heimath Cerea persönlich bekannt waren, darunter vermuthlich seinen eignen Bruder².

Im Text folgt:

‘Eodem anno Ricardus comes Sancti Bonifatii, Pecorarius a Mercato-novo et Grecus de Moratica cum eorum parte, Galvagnus de Turiscendis (!), Leonardus Nasinguere, omnes Monticuli et Quatuorviginti cum eorum parte iuraverunt mandatis Rainerii Zenonis potestatis Verone in eius arbitrio et fecerunt pacem inter se die 15.³ Iulii et die sequenti dictus potestas fecit amputari capud (!) Alpreto de Caprino de voluntate et consensu Iuliani de Octo-Decanis-precum⁴, tunc potestatis⁵ comunis Verone⁶.

1) Vgl. B.-F.-W 1736 a. 13016. 13017 a. 6737 a. 6762; auch 6775. 6776.

2) Iuanus domini Lantii, vgl. oben S. 249. Albertus Castellani und Cilius (wohl der Vater des Bonaventura domini Zilii) waren 1210 Podestàs von Cerea.

3) Bei Zagata: 25. 4) So Hs.; Zulian de Ochiodecan nennt ihn Z.

5) ‘poitis’ Hs. 6) Vgl. Gerardus Maurisius

(Mur. SS. VIII, 29): ‘Et sic pace firmata regit iste comes (Ezzelin III.) civitatem auxilio et consilio Zuliani quondam Rainaldi Osterii, qui capitaneus erat cuiusdam communantiae noviter factae in civitate. Cuius Zuliani tunc maximus vigor fuerat, et omnia fere suo disponebantur arbitrio’.

Et eo die dominus Guifredus¹ de Mediolano, cardinalis et legatus domini Gregorii pape, excommunicavit et anathematizavit dominum Federicum imperatorem multis sententiis et de causis'.

Diese Excommunication geschah also am 16. oder, wenn Z Recht hat, — was bei seiner sonstigen Genauigkeit in Daten nicht unwahrscheinlich ist, — am 26. Juli. Der Legat war am 21. Mai in Lodi, am 8. Juni im Modenesischen, vom 16. Mai datiert ein Befehl des Papstes an ihn, sich nach Padua und Treviso zu begeben, am 8. Sept. war er im Gebiet von Padua. In die Zwischenzeit fällt also sein Besuch in Verona, — vom 29. Juni existiert ein zwar nicht von ihm selbst, aber von seinem Caplan magister Landulf de Pusterla in Verona erlassenes Urtheil². Sehr auffallend ist es, dass sich im Text jetzt, also zu 1229, die Nachricht von der Einnahme Vicenza's durch Ezzelin anschliesst, die in E unter 1226 steht. Beides ist falsch. Die Einnahme war 1227³. Wie es scheint, ist hier dem Parisius also ein offenes Versehen untergelaufen, was bei der Bedeutung des Ereignisses für Verona immerhin befremdet. Vielleicht ist indes der Irrthum durch eine Verwechselung mit dem Zuge entstanden, den Ezzelin etwa Ende 1229 nach Bassano (nordöstl. von Vicenza) unternahm, um seinem Bruder zu Hülfe zu kommen⁴.

Im J. 1232 war der Kampf des Markgrafen Azzo von Este und seiner Verbündeten gegen die Trevisaner nicht am 27. Juli, sondern am 27. Juni. Die Uebereinstimmung von O und Z und das folgende Datum des 2. Juli zeigen deutlich, dass hier in E nur ein Schreibfehler vorliegt. — An die Nachricht vom 2. Juli schliesst sich dann in O und Z ein in den Regesten noch nicht verwertheter Bericht über die Thätigkeit der beiden päpstlichen Legaten in der Lombardei, des Erwählten Jakob von Palestrina und des Cardinaldiakons Otto von S. Nicolaus in Carcere Tulliano.

Er lautet:

'Eodem anno dominus Iacobus et Octo episcopi cardinales et legati domini Gregorii pape missi in Lombardia pro pace fienda inter imperatorem et Lombardos fuerunt Verone et fecerunt iurare in Verona comitem Ricardum et eius partem et Monticulos et Quatuorviginti cum eorum⁵

1) 'Guifredus' Hs. 2) Vgl. B-F-W 13029, 13032, 6763, 13041, 13039. 3) B-F-W 12959. 4) Gerard. Maur. Mur. SS. VIII, 31.

5) 'eius' Hs.

parte, stare et¹ obedire preceptis eorum et ecclesie Romane, precipientes et mandantes omnes captos et obsides dimitti et relaxari debere, et pacem inter eos fecerunt, quod actum est inter Ronchum et Zerpam districtus Verone'.

Die genannten Orte liegen südöstlich von Verona an der Etsch, ein wenig nördlich davon Villanova, von wo die Legaten am 29. Aug. 1232 einen Ablass ertheilten (B-F-W 13109). Alle drei Orte gehörten zu den Besitzungen der Grafen von S. Bonifacio. Etwa in den August wird daher auch dieser Vorgang zu setzen sein, zumal er sich dann den voraufgehenden Nachrichten aus dem Juni und Juli passend angliedert².

Dem nun folgenden Ereignisse aus dem October ist in O und Z wie in E aus Versehen die Jahreszahl 1233 vorangestellt, obwohl die ganzen weiteren Angaben bis (p. 8, 36) 'villa Tombe combusta est' noch zu 1232 gehören. Darauf findet sich allein in O der gewöhnliche Jahresabschluss mit der Angabe der Podestàs: 'Eodem anno Guizardus comes de Realdisco fuit potestas Verone, et Riprandus Zerla fuit potestas Cerete'. Die Jahreszahl 1233 fehlt dann zwar, da sie schon oben aus Versehen gesetzt ist; aber die Ereignisse des neuen Jahres werden mit folgender Nachricht (ebenfalls allein in O) eingeleitet:

'Et secundo Aprilis castrum Calderii³ igne cremavit⁴, ignorato, ab amicis vel inimicis fuerit positus ignis⁵. Tamen ex civibus Verone pars Monticulorum cepit et armis et personis armavit eum castrum. Et multi ac infiniti inter masculos et feminas in eo castro combuserunt⁴ et morti traditi fuerunt'.

Wenn dann wie in E weiter erzählt wird von dem Einfall der Mantuaner in's veronesische Gebiet und von der Reise des Parisius von Cerea nach Rom, so fällt wohl beides in die Zeit zwischen dem 2. April und der darauf berichteten Ankunft des Johann von Vicensa in Verona im Juli desselben Jahres⁶.

Bei der Schilderung des grossen Friedensfestes von Paquara vom 28. Aug. 1233 musste bisher die seltsame Stelle auffallen (p. 9, 7): 'Et etiam ibidem fuerunt omnes

1) 'et stare' Hs. 2) In Verona selbst sind die Legaten am 25. Mai des Jahres (B-F-W 13100) gewesen und nach Gittermann, Ezzelin III. v. Romano S. 124 N. 13 auch vom 8.—16. Juli. 3) Caldiero östl. von Cremona. 4) 'cremavit' ist hier intransitiv gebraucht, wie unten 'combuserunt'. 5) Vgl. Gerard. Mauris., Mur. SS. VIII, 34 — 'divinitus combuxit totum castrum Calderii' etc. 6) Dadurch wird B-F-W 13118a näher bestimmt.

episcopi et praelati civitatum omnium praedictarum. Super quo belfredo ipse frater Iohannes ascendit'. In O lesen wir vollständig nach praedictarum: 'Et in medio diei curie et festivitatis seu ferie rectificatum fuit quoddam belfredum in medio caroctiorum civitatum praedictarum. Super quo belfredo' etc.

Wieder reihen sich in E die Ereignisse aus den Jahren 1233 und 1234 ohne Scheidung an einander. In O dagegen werden die letzteren mit einer veronesischen Lokalnachricht eingeleitet, die hier Platz finden mag, da sie auch in Z fehlt:

'MCCXXXIII. IIII. Ianuarii. Pons Aquecelate factus fuit super Aticem a superiore parte lapidei pontis Petre¹ tempore Nicolai Toneschi² tunc potestatis Verone, et XL diebus continuis magnum frigus fuit, quod usque ad diem illum nunquam fuit tale nive existente maximo (!) super terram et quasi omnes vites et silvestra (!) animalia et volatilia fuerunt mortue (!) in planis locis et montibus'³.

Der dann folgende Einfall der Brescianer und Mantuaner ins Gebiet von Verona war höchstwahrscheinlich nicht am 24. Mai (so in E und danach B-F-W 13167 a), sondern am 14. Mai, wie man in O und Z liest⁴. Dagegen wird für das Jahr 1235 vorläufig an der Datierung von B-F-W 13182 a mit dem 18. April festzuhalten sein, da hier Z mit E gegen O (28. April) übereinstimmt.

Im Weiteren findet sich in O eine grosse Lücke, die von den Worten: 'Eodem anno XXVI. Novembris' etc. unter dem Jahre 1237 (p. 10, 45) bis zu den Worten 'Bassani eos fecit includi' unter dem Jahre 1240 (p. 11, 46) reicht. Wie aber schon oben bemerkt ist, bietet unsre Hs. dafür zum Theil Ersatz durch die hinten angefügten Bruchstücke, die aus einer italienischen Uebersetzung des Parisius in das Lateinische stümperhaft rückübertragen sind, die aber trotz dieser mangelhaften Sprache uns gelegentlich eine Verbesserung oder Ergänzung bieten. Daraus erfahren wir z. B., dass die Datierung jenes Handstreiches, den der Markgraf von Este 1238 gegen Padua unternahm, mit dem 8. Juli nur auf einem Schreibfehler in E beruht. O hat auf p. 140 in Uebereinstimmung mit Rolandin den 13. Juli⁵.

Bei einer sorgfältigeren Edition hätte es auffallen müssen, dass zum J. 1239 (p. 11, 16) von einem 'praedictus

1) 'Prete' Hs.; heute Ponte della Pietra. 2) Vgl. Cipolla, Cronache I, 395. 3) Eine ähnliche Schilderung im Chron. Pat. a. a. O. 1132. 4) Vgl. indes Chron. Pat. 1132, wo der Einfall erst zum 28. Mai gesetzt ist. 5) Vgl. B-F-W 13260 a.

Bonacursius de Palude' gesprochen wird, ohne dass derselbe vorher in den Annalen genannt worden wäre. Z ist an dieser Stelle beinahe ebenso lückenhaft, wie O, und gewährt uns daher keine Aufklärung. Dagegen bieten glücklicherweise gerade hier jene Auszüge die nöthige Ergänzung, denn zum Schlusse des Jahres 1238 findet sich (p. 141) folgende werthvolle Stelle, die ich in dem barbarischen Latein der Rückübertragung hier abdrucke:

'In illo anno Bonacursius de Palude civis Paduanus fuit potestas Verone; ipso anno militavit cum domino Icerino et populo Veronense et Paduano et Vincentino supra territorium Azo marchio Extensis et obsedit castrum de Montagnana, deinde ivit ad castrum Castelari¹ districtus Mantue devastando villas omnes, quas invenerunt circumcirca, et castra districtus Mantue, videlicet Hostilia² et Maroticha³, et obtinuit per vim, et ibi vulneratus fuit Bonacursius de Palude super caput ipsius a morte et fuit portatus Cerete et ibi medicatus fuit per magistrum Angelum de Verona et ita ab ipso fuit sanatus a vulnere suo'.

Die Belagerung von Montagnana (kurz nach dem 22. Juli 1238) wird uns auch von Rolandin⁴ berichtet; alle weiteren Angaben sind, so viel ich sehe, völlig unbekannt, durch die Beziehung auf Cerea aber jedenfalls von unbedingter Zuverlässigkeit. Die Ereignisse werden etwa in den Anfang August 1238 fallen.

Die Darstellung in E greift dann etwas zurück auf den 26. Juni 1238; dass aber die Jahreszahl 1239 hier nur durch ein Schreiberversehen dazugesetzt wurde, ist klar und in B-F 2361a bereits ausgesprochen. Dort wird auch auf Zagata verwiesen, allerdings nur auf eine Mittheilung der betreffenden Stelle bei Huillard-Bréholles. In der Chronik Zagata's steht wenige Zeilen tiefer ein Datum zum Itinerar Friedrichs II., das in den Regesten fehlt. Während nämlich in E gelesen wird (p. 11, 24):

'Et eo anno imperator Fredericus Ruzerius — venit Veronam 16. Januarii⁵ et eo tempore ivit in marchiam Trvisinam', steht in Z: '— — in quell' anno lo imperador Fedrigo Ruzero — venne a Verona adi 16. de Zenaro, e adi 20. del dito mese el se partì, e si andè in la Marca Trvisana'.

Ich zweifle keinen Augenblick daran, dass wir es hier mit einem aus dem ursprünglichen Texte des Parisius

1) Castellaro nordöstl. v. Mantua.
radega südöstl. v. Castellaro ist gemeint.
richtig verbessert von Pertz statt 'Iunii'.

2) Ostiglia am Po.
4) SS. XIX, 69.

3) Mo-
5) So

geschöpften Datum zu thun haben, das unbedenklich zu verwerthen ist. Dem Itinerar reiht es sich vortrefflich ein. Am 25. Jan. verliess der Kaiser Vicenza¹; dort hatte er sich also etwa ebenso lange aufgehalten, wie in Verona.

Am Ende des J. 1239 ist in E (p. 11, 35) der Text nur scheinbar verstümmelt; statt '4. Oct.' ist allerdings zu lesen '3. Oct.'², dann folgt aber keine Lücke, wie wenigstens Pertz angedeutet hat; der vollständige Satz lautet vielmehr: 'Et eo anno III. Octobris flumen Aticis in tantum crevit' etc. Nur durch ein handgreifliches Versehen des Abschreibers oder Rubricators ist das '1239 26. Iunii' von Zeile 16 oben hier noch einmal wiederholt und verwirrend zwischen die Worte 'Octobris' und 'flumen' geschoben.

Zum J. 1241 sei nur bemerkt, dass das Datum des 3. Nov. zu der Niederlage der Mantuaner (B-F-W 13350a), das in E fehlt, durch O bestätigt wird³.

Die Hinrichtung des Grafen Bonifaz von Panico im J. 1243 ist nicht zum 4. Juli (E), sondern in Uebereinstimmung mit Rolandin zum 4. Juni (so in Z, in O fälschlich zum 3. Juni) gesetzt⁴. Das darauf folgende Datum des 6. Juni (bei Muratori, wie in O und Z) hat Pertz irrthümlich geändert in den 6. Juli (p. 13, 6).

Weiter unten (p. 13, 10) ist die vollkommen sinnlose Stelle: 'Et eo anno Mantuani, Azo marchio et Rizardus comes cum eorum exercitibus et aliis Lombardis cum eis per Ioannem de Scanarola 12. Februarii' in beiden Drucken unbeanstandet durchgegangen. In Wirklichkeit ist hier zwischen den Worten 'eis' und 'per', wie es scheint, ein ganzes Blatt der Vorlage in der E zu Grunde liegenden Hs. überschlagen⁵. O sowohl, wie Z, bietet den vollständigen Text. Derselbe lautet von dem verstümmelten Satze ab:

'Et eo anno Mantuani, Azo marchio et Rizardus comes cum eorum exercitibus et aliis Lombardis cum eis receperunt castrum et turem (!) Trevenzoli⁶ et in eum (!) ceperunt Petrum de Bovo et alios plures de Verona. Et tunc dominus Icerinus cum⁷ exercitu de Verona, Paduanis et

1) B-F 2416 c. 2) Dies Datum ist völlig gesichert durch die Uebereinstimmung von O p. 145 mit den Angaben im N. arch. Ven. VI, 146. Bei Z fehlt die Stelle. 3) Ebenso durch die von Cipolla N. Arch. Ven. VI, 159 mitgetheilten kurzen Annalen. 4) Vgl. B-F-W 13457 a. 5) Die Lücke ist schon bemerkt von Gittermann, Ezzelin S. 143 N. 41; vgl. auch Cipolla, Arch. Ven. XVII, 194. 6) Trevenzuolo westl. v. Isola della Scala. 7) 'et' Hs., öfter mit 'cum' verwechselt.

Vicentinis erant in Vico Atesis¹. Et recepit dominum Turisendum ad partem eius et pro eius amico. Et eo anno dictus dominus Icerinus cum Veronensibus, Paduanis et Vicentinis ivit in exercitu circa castrum sancti Bonifatii. Et XVI. Septembris² Bonifacius³ filius Ricardi comitis sponte dedit dictum castrum ipsi domino Icerino pacto et conditione, quod idem comes et alia masnata et alii franchi homines, qui erant in eo castro, possent sani ire salvis personis et rebus eorum portaturis⁴ ad castrum Gadii⁵, domino Icerino eisdem concedente plaustra necessaria⁶ ad portandum dicta bona eorum usque ad Gadium. Et statim dictum castrum dirrumpi⁷ et deguastari mandavit.

MCCXLIII. die XIII. Ianuarii⁸ castrum Hostilie⁹ diu fuit obsessum a Mantuanis, captum et diruptum ab eis, et ipso tempore, quo exercitus stetit ibi, domini Icerinus¹⁰ et Henricus de Igna cum Veronensibus, Paduanis et Vicentinis steterunt ad Castellarium¹¹ et in aliis terris districtus Mantue per duos menses, volentes auferre exercitum a dicto castro Hostilie, quod minime facere poterunt; et per districtum Mantue multa damna et mala comisserunt¹². Et eo anno dominus Lanceta de Cereta obiit VIII. Iulii¹³.

Die ausführliche Schilderung des grossen Hoftages Kaiser Friedrichs II. zu Verona im J. 1245, die nun folgt, ist bereits von Cipolla aus der oben erwähnten Copie des Codex von Aix¹³ im N. Arch. Ven. VI, 129 ff. abgedruckt, aber zur Ergänzung der Regesten noch nicht mit verwerthet. Aus O hätten die Lücken in jener Copie ergänzt werden können; ich möchte daher die wichtige Stelle hier doch noch einmal vollständiger abdrucken:

‘MCCXLV. primo Iunii Gibertus¹⁴ de Vinario tunc potestas Verone existens (!), dominus Federicus imperator

1) Vigasio nördl. v. Trevenzuolo, vgl. Rolandin, SS. XIX, 81.
 2) Dies genaue Datum ist also zu B-F-W 13469a hinzuzufügen. Uebrigens wäre es auch schon den Ann. veteres Veron. (Arch. Ven. IX, 94) zu entnehmen gewesen. 3) Der Name Bonifacius scheint auf Irrthum zu beruhen statt des in der paduanischen Ueberlieferung genannten Leoisius, der in den Ann. S. Iust. p. 162 wenigstens beim Tode des Grafen Richard 1252 als dessen einziger Sohn bezeichnet wird. 4) Hier offenbar passivisch gebraucht statt ‘portandis’. 5) Gazzo südl. v. Nogara, vgl. oben. 6) ‘plis necesariis’ Hs. 7) ‘dirrupi’ Hs. 8) Der Jahresbericht von 1244 folgt in O fälschlich hinter dem von 1245. 9) Ostiglia am Po. 10) ‘Icereni’ Hs. 11) Castellarò nordöstl. v. Mantua. 12) Die Hauptvorgänge sind auch sonst überliefert, vgl. B-F-W 13500a. 13) Vgl. oben S. 245 N. 1. 14) ‘Gubertus’ Hs.

Veronam¹ venit cum magna multitudo² militum causa accipiendi in uxorem quandam neptem³ ducis Austorie⁴, nec obtinuit, et fuit hospitatus in monasterio sancti Georgii Veronensis⁵, et sequenti die⁶ fuit maximum prelium inter ipsum ducem Austorie, qui erat Verone, et populum Veronensem in capite pontis Petre⁷ de Verona, et eum ducem et eius gentes eorum rebus bonis et argento totaliter spoliaverunt. Et eo anno Conradus rex Ierusalem, filius imperatoris Federici, ob hanc causam venit Veronam cum maxima militum comitiva et in episcopali palatio Verone hospitatus est. Similiter episcopus Straburgensis⁸ venit Veronam ea vice et hospitatus est in loco sancti Sebastiani Verone. Et similiter imperator Constantinopolitanus nomine Balduinus venit Veronam et similiter dux Charintie⁹, dux Marani¹⁰, dux Suavie¹¹, comes de Tirallo¹², et multi episcopi et abbates venerunt ea vice Veronam ad curiam dicti domini imperatoris. Et tunc facti et creati fuerunt XXII milites nobiles de Alemania. Et vestimenta ac plurima dona ipsis militibus dictus imperator donavit et tradidit¹³. Et X. Lugii¹⁴ dictus imperator cum predictis principibus a Verona recessit. Et eo anno Leo de Aleardis fuit potestas Cerete'.

Zu der folgenden Notiz vom J. 1246 fehlt in O ein genaueres Datum; in den Bruchstücken hinten p. 147

1) Zu dem Hoftage vgl. die genauen Angaben in B-F 3475 c - 3490 a. Die Ankunft erfolgte am 2., nicht am 1. Juni. 2) 'multitudinu' Hs. 3) Gertrud. 4) Friedrichs II. von Oesterreich und Steier. 5) Diese Angabe ist auffallend. Nach Rolandin (SS. XIX, 82) und der von Cipolla (N. Arch. Ven. VI, 126) mitgetheilten Annalennotiz war S. Zeno das Quartier des Kaisers. 6) Das scheint unrichtig, denn nach B-F 3475 c und 3478 b kam der Herzog erst am 29. Juni in Verona an. Abweichende Angaben bieten allerdings auch die Cont. Garst. SS. IX, 597: 'circa pentecosten' (4. Juni) und die Cont. S. Crucis II. (ib. 641): 'infra pentecosten et nativitatem sancti Iohannis baptiste' (4. Juni - 24. Juni). Die geschilderten Streitigkeiten sind auch aus Rolandin bekannt. 7) Ponte della Pietra. 8) Hier scheint Verderbnis vorzuliegen, die vielleicht auf das Original selbst zurückgeht; in den italienischen Uebersetzungen unsrer Annalen (vgl. Cipolla, N. Arch. Ven. VI, 132 ff.) liest man an dieser Stelle: 'de Straborga', 'di Serabinga', aber auch 'de Brandiborgo', 'de Brandinborgo', in den Auszügen hinten in unsrer Hs. sogar 'episcopus Branditii'. Wer in Wirklichkeit gemeint ist, lässt sich schwer erkennen; denn dass der Bischof von Strassburg oder der von Brandenburg in Verona anwesend waren, ist ganz unwahrscheinlich. Ob etwa ein völlig entstelltes 'Bambergensis' zu Grunde liegt? 9) Bernhard. 10) Otto von Meran. 11) Statt dessen haben die italienischen Uebersetzungen: 'de Savogia'. Beides ist natürlich unmöglich oder es müsste sich um ein grobes Versehen des Parisius handeln. 12) Albert. 13) Auch in Cremona hat der Kaiser kurz darauf viele zu Rittern geschlagen (B-F 3490 b). 14) Vielmehr am 8. Juli (B-F 3490 a).

findet sich jedoch dazugesetzt: 'die 27. Februarii', während Z: 'adi 27. de Dexembro' hat. Wenn das letztere richtig ist, so gehört die Notiz nach dem sonstigen Gebrauch des Parisius noch zu 1245. Welches Datum das richtige ist, wird erst die sonstige Ueberlieferung entscheiden.

'MCCXLVI. Albricus et Nicolaus de Lendenaria fuerunt capti in Verona per dominum Icerinum et tormentati et mortui fuerunt in martirio palatii comunis Verone¹. Et Petrus Gallus de Venetiis, Ungarellus et Bonaventura de la Scala ea vice fuerunt decapitati in mercato Verone mandato domini Henrici de Igna tunc potestatis Verone. Et Aldrigetus de Arculis ea vice fuit captus et in mercato Verone interfectus. Et eo anno Thomasinus de Grezana fuit potestas Cerete'.

Mit dem ersten Satze zum J. 1247 gewinnt der Text dann wieder Anschluss an den der Edition:

'MCCXLVII. Dominus Henricus de Igna potestas Verone interfectus fuit in palatio comunis Verone per Iohanem de Scanarola XII. Februarii'.

Diese Ermordung des Heinrich von Egna ist in B-F-W 13597a unbestimmt zum Februar gesetzt, hier haben wir das Tagesdatum².

Alles was nun folgt, gehört also zum J. 1247. In E stand es bisher unter 1243; da aber das Datum an der Stelle der Lücke von August auf Februar zurückspringt, so konnte man wohl annehmen, hier beginne der Bericht für das folgende J. 1244. Von dieser Erwägung scheint auch Winkelmann ausgegangen zu sein, wenn er den Austausch aller Gefangenen zwischen Mantua und Verona zum 28. Sept. 1244 setzt (B-F-W 13523a). Aus O erfahren wir, dass sie erst 1247 stattfand, und die Ann. Mant.³ stimmen damit überein.

Zu dem Siege Ezzelin's bei Gazzoldo am 25. Juni 1247 sind nun die Angaben der Ann. Veron. hinzuzufügen, die wohl wegen der bisher abweichenden Jahreszahl in B-F-W 13615e unberücksichtigt geblieben sind. Und so gehören auch die folgenden Nachrichten sämtlich zu 1247; soweit sie sich auf die Belagerung von Parma beziehen, hat man das natürlich längst erkannt.

Für die fünfziger und sechziger Jahre des 13. Jh. können wir aus O nicht so reiche Belehrung schöpfen, da der Text in E hier weniger verstümmelt ist.

1) Vgl. Ann. S. Just. zu 1246, SS. XIX, 159. 2) Nach Chron. Patav. a. a. O. 1137 starb Heinrich von Egna erst am 13. Tage nach dem Mordanfall. 3) SS. XIX, 22.

Die Lücke am Schlusse des J. 1252 lässt sich zwar nicht aus O ergänzen, da dort das Datum ganz fehlt; aber aus Z hätte man schon längst ersehen können, dass es der Monat August ist, in dem die erwähnten Todesurtheile in Verona vollstreckt wurden.

Der grosse Sieg Ezzelin's im J. 1258 ist statt in E auf den 28. Aug., in O und Z auf den 29. Aug. gesetzt. Der Fehler wird dadurch vermindert, da die Schlacht in Wirklichkeit am 30. Aug. stattfand (B-F-W 14060 a).

Nachdem zum J. 1260 die furchtbare Rache an Alberich von Romano und den Seinen mit einzelnen unwesentlichen Abweichungen erzählt ist, folgt in O dieser Zusatz:

‘Et eo anno Martinus de Lantiis de Cereta fuit potestas Cerete de voluntate ipsius domini Mastini de la Scala potestatis et rectoris civitatis Verone. — Et sciendum est, quamquam cronica ista non mentionem faciat, quod post quendam Petrum de Lanciis successerunt in potestaria Cerete dominus Ferinus de Verona, et post dominum Ferinum dominus Bonzaninus de Muro novo Verone; in quo finivit¹ potestaria Cerete’.

Das letzte Stück erweist sich durch den Zwischensatz: ‘quamquam cronica ista non mentionem faciat’ offenbar als spätere Interpolation², — merkwürdig genug, da man sonst gerade diese cereanische Lokalnachricht dem Parisius zutrauen möchte. Und ich glaube auch, dass sie trotzdem auf ihn zurückzuführen ist. Schon manche Zusätze in Z weisen darauf hin, dass auch O noch nicht einen ganz vollständigen Text der Annalen des Parisius bietet. Ursprünglich waren dort sicher auch die letzten Podestàs von Cerea verzeichnet. Der Abschreiber von O fand sie in seiner lateinischen Vorlage ausgelassen, gewann aber die Kenntniss ihrer Namen aus einem vollständigeren Exemplar des Parisius (in italienischer Uebersetzung) und fügte daraus eine zusammenfassende Notiz an dieser Stelle ein. Aus demselben vollständigeren Exemplar wird er auch die Bruchstücke hinten in der Hs. geschöpft haben, und dort findet sich in der That auf p. 150 eine ausführlichere Notiz über das Ende des Podestariats in Cerea, die auch in Z unter dem J. 1261 zu lesen ist. Da in Z vorher auch der Podestà Ferinus von Cerea genannt ist, so ist es

1) ‘finiert’ Hs. 2) Parisius selbst hat auch gewiss nicht einen Angehörigen der Familie de Lantiis mit dem unbestimmten ‘quendam’ bezeichnet, vgl. oben S. 248 f.

unzweifelhaft, dass die obige Interpolation inhaltlich einem vollständigeren Texte des Parisius entlehnt ist.

Wie hier, so enthält Z auch zum J. 1263 mehr, als O und E; insbesondere ist die Angabe interessant, dass Mastino della Scala dem Grafen Ludwig von S. Bonifacio für seine Person gestattet hat, sich Zeit seines Lebens in Verona aufzuhalten, dass aber alle seine Nachkommen nach einer in die Statuten der Stadt aufgenommenen Bestimmung künftig von dort verbannt sein sollten.

Zum Schluss sei noch eine Verbesserung von E erwähnt, welche die beiden dort theilweise mit einander vermengten sicilischen Unternehmungen der J. 1266 und 1268 betrifft. Dort hiess es bisher:

‘MCCLXVI. Domnus Carolus rex Apuliae, senator Romanus, cum magno exercitu et comitiva Lombardorum et Toscanorum civitatum Tusciae et Lombardiae obtinuit Apuliam.

MCCLXVII (!). Domnus Conradinus rex et domnus Henricus — intraverunt Apuliam’.

In O lautet dieselbe Stelle richtiger:

‘MCCLXVI. Dominus Charolus rex Apulie, senator Romanus, cum magno exercitu Galicorum ivit Apuliam contra Manfredum filium domini imperatoris Federici, regem Apulie, Cecilie et Calabrie. Et cum ipso rege Manfredo pugnavit penes civitatem Beniventi, et in ipso bello ipse rex Manfredus gladio expiravit; et ex utraque parte multi bello mortui perierunt, et dictus dominus Karolus obtinuit et acquisivit ipsum regnum¹ et terras Sicilie, Apulie et Calabrie, domino Clemente papa eidem domino Charulo confirmante, XXVI. Februarii.

MCCLXVIII. Dominus Conradinus quondam regis Conradi Apulie cum magno exercitu et comitiva Lombardorum et Toscanorum civitatum Tuscie et Lombardie et dominus Henricus — intraverunt Apuliam’.

Bedeutende Hülfsstruppen aus der Lombardei und Tusciens führt hier also nicht Karl mit sich, sondern Konradin, wie es den Thatfachen entspricht.

In der folgenden Aufzählung der Personen, die nach der Schlacht bei Tagliacozzo gefangen genommen wurden, wird auch ein Kämmerer Thomas von Aquino genannt, den ich in meiner Geschichte Konradin's nach dem Vorgange Schirrmacher's als Kämmerer Konradin's bezeichnet habe. Nach dem Wortlaut der Stelle in den Ann. Veron.

1) ‘regem’ Hs.

glaube ich mich aber doch berichtigen zu müssen. Es heisst dort nämlich: — 'inter quos capti fuerunt dominus Conradinus rex, regis Conradi filius, dominus Henricus, — dominus dux Austrie, dominus Conradus de Antiteia¹, dominus Galvagnus, — dominus Thomasius de Aquino, camerarius ipsius Conradi' etc. Wäre hier eine Beziehung auf Konradin beabsichtigt, so würde wahrscheinlich 'regis' hinzugefügt, sicher aber die Form Conradini gesetzt sein². Man wird diesen Thomas von Aquino daher als Kämmerer des kurz vorhergehenden Konrad von Antiochien anzusehen haben, und darin bestärkt mich die Thatsache, dass, wie aus dem Schlachtbericht Karl's von Anjou an die Paduaner hervorgeht, Konrad von Antiochien gerade gemeinsam mit Thomas von Aquino gefangen genommen ist³.

Die langen Namenreihen zu den Jahren 1269 und 1276 bieten in O noch manche Berichtigungen, die ich hier aber als unwesentlich übergehe.

Nach der Notiz zu 1278 wird ohne jede Unterbrechung fortgefahren mit den Annalen aus dem 14. Jh., die sich auch in E anschliessen. Ob erst ein späterer Compiler die beiden Werke mit dürftiger Ueberleitung zusammengeschrieben hat, oder ob — was mir wahrscheinlicher ist — der Verfasser des zweiten Theiles die Annalen des

1) So auch in O statt 'Antiochia'. 2) Das 'ipsius' ist natürlich rein demonstrativ gebraucht. 3) Mur. Ant. It. IV, 1145. — Die finanzielle Noth, in der sich Konradin in Verona befand, wird noch durch eine bisher übersehene Urkunde vom 2. April 1268 anschaulich gemacht, die bereits Verci (Storia della Marca Trivigiana II, Doc. p. 123 Venezia 1786) gedruckt hat. Darin verpflichtet sich Nascimbene, 'qui dicitur Marcus de Colle S. Martini' gegenüber dem Podestà von Treviso bei Strafe von 900 Pf. Denare, die Gemeinde Treviso schadlos zu halten für 900 Pf. Denare, die Nascimbene 'habuit de denariis acceptis per d. Nordiglum Bonepartis, Ioannem Lombardum, Avenum de Agnello, Zonum de Pedraca et alios eorum socios sub occasione bonorum et rerum d. Conradini secundi, filii quondam d. regis Conradi, in ballis bambasii, et de omni alio damno, quod accideret dicto communi seu alteri singulari persone Tarvisii et districtus sub occasione predicta'. Danach scheint Konradin in Verona der Gemeinde Treviso gewisse Güter gegen Geld versetzt zu haben. Bei dem späteren Verkauf derselben hat dann jener Nascimbene einen Vortheil gemacht, welcher der Gemeinde hätte zukommen müssen. — Noch eine kurze Bemerkung zum Kanzleiwesen Konradin's sei mir hier gestattet. In den M. I. Ö. G. XVII, 191 bezweifelt M. Vancsa die von mir (Gesch. Konradin's S. 177 Anm. 7) behauptete Registerführung in der Kanzlei Konradin's, hat aber den Schluss jener Anmerkung, die auf S. 178 hinüberreicht, offenbar übersehen. Das Zeugnis in dem Briefe Karl's von Anjou vom 13. Juli 1269 wird sich doch nicht so leicht bei Seite schieben lassen. Da die ganze Hofhaltung Konradin's während seines Zuges nach sicilischem Muster eingerichtet wurde, hat übrigens die Registerführung auch garnichts Auffälliges.

Parisius vorgefunden und seinem Werke vorangestellt hat, unbekümmert darum, dass zwischen beiden Theilen eine empfindliche Lücke in der Berichterstattung blieb, das zu entscheiden, wird erst eine eingehendere Untersuchung erfordern. Von demselben späteren Annalisten oder Compiler scheinen mir auch dem Ganzen die Worte: 'In Christi nomine Amen. Liber ad perpetuam rei memoriam' etc. vorangestellt zu sein, die wohl kaum dem ursprünglichen Texte des Parisius angehören¹. Bei der Frage nach dem Verfasser wird man jedenfalls die etwas beschädigte, von einer andern gleichzeitigen Hand in O p. 160 eingetragene Notiz zu berücksichtigen haben, die so beginnt: 'Cronicha de Ieronimo di Bertoni, che [so-(?)]no carte otanta scrite' etc. Hier ist doch wohl kaum der Besitzer des Buches gemeint, sondern entweder der Fortsetzer der Annalen des Parisius oder der Compiler des Ganzen, — wofern diese beiden überhaupt getrennte Persönlichkeiten waren.

Die späteren Annalen² sind nicht so seltsam zerfetzt worden, wie das Werk des Parisius. Der Text scheint in den verschiedenen Hss. im Wesentlichen übereinzustimmen; daher bietet auch O gegenüber dem Druck nicht so reiche Ergänzungen. Doch möchte ich einzelne Abweichungen in Daten, die mir meist Verbesserungen zu sein scheinen, hier nicht unerwähnt lassen³.

So wird zwar das umstrittene Geburtsjahr des Cangrande von Verona, wie es schon E enthielt, durch O bestätigt, aber das Datum: '9. martii' ist hier von derselben Hand nachträglich geändert in: '8. maii'. Woher der Abschreiber seine bessere Erkenntnis schöpfte, sieht man freilich nicht. Aber eine Verbesserung scheint mir in der That vorzuliegen, denn Z, dessen Vorlage auch für diesen zweiten Theil neben O eine selbständige Bedeutung hat, giebt als Datum ebenfalls den 8. Mai⁴. Dieser Tag ist nun mit den Angaben des Ferreto von Vicenza⁵ nicht mehr so unvereinbar, wie es der 9. März war. Die Zeit, zu der

1) In Z findet man sie nicht. 2) Ich citiere nach der einzigen Ausgabe bei Muratori SS. VIII, 641 ff. 3) Gelegentlich hat O hier auch Verschlechterungen gegenüber der Edition. Die Vorlage von Z erweist sich auch für die späteren Annalen meist als recht zuverlässig.

4) Nicht den 8. März, wie Spangenberg Cangrande S. 202 sagt, denn 'mazo' heisst in diesem venezianischen Dialekt nicht März, sondern Mai.

5) Vgl. die Ausführungen von Sommerfeldt, M. I. Ö. G. XVI, 442 ff.

die Mutter Cangrande's die Geburt nahen fühlt, wird dort so bezeichnet:

*'Tamque Dionei relegens confinia mensis
Phoebus Agenorei torreat viscera Tauri'.*

Es ist zuzugeben, dass man bei der ersten Zeile zunächst an den April selbst zu denken hat, aber allzu kühn ist es doch auch nicht, das 'relegens' im Sinne der Vergangenheit aufzufassen und demnach anzunehmen, dass die Sonne die Grenzen des Monats April bereits durchwandert hatte. Im Zeichen des Stieres stand sie jedenfalls noch bis zum 17. Mai, und so sehe ich keine ernsthafte Schwierigkeit, diese Dichterstelle mit der unsrer Annalen in Einklang zu bringen. Ob dies Ergebnis für die Frage nach dem Geburtsjahr irgend etwas ausmacht¹, davon sehe ich hier ab.

Zum J. 1317 ist in O gegen E und Z die Einnahme von Monselice richtiger auf den 20. statt auf den 22. Dec. gesetzt. Am 20. Dec. wenigstens erfolgte der Aufbruch der Truppen von Verona und in der folgenden Nacht gelang die Einnahme².

1324 war nach O und Z das Parlament von Palazzolo nicht am 27., sondern am 17. Januar.

1325 wurden nach O und Z von Cangrande die Besatzungen aus den beiden eingenommenen Burgen am 19. Januar entlassen; dass der 10. Jan. in E irrthümlich ist, ergibt schon der Zusammenhang.

Kurz darauf wird in O und Z der Tod des Cecchino della Scala auf den 2., nicht auf den 6. Febr. 1325 gesetzt.

1327 lautet die Verleihung Ludwigs des Baiern an Cangrande in O und Z vollständig (col. 645): *'Et ea vice ipse imperator concessit eidem domino Canigrandi vicariatus civitatum Verone et Vincentie, et ea vice concessit eidem posse hedificari pontem supra Padum'* etc. Die Bestätigung der Vicariate ist in E aus Versehen fortgefallen.

Zu den Festlichkeiten des J. 1328 mag hier erwähnt sein, dass sich die Liste der anwesenden Ritter auch im Cod. Oxon. Bodl. Auct. F IV, 25 s. XVI. findet³.

Zu 1331 ist als Todestag des Bischofs Thebald von Verona in O der 19. Nov. angegeben, während E den 18.,

1) Vgl. Sommerfeldt a. a. O. 447 ff. 2) Vgl. Spangenberg a. a. O. S. 135 n. 2. 3) Dahinter steht das Bruchstück einer Ueberschrift:

'Memoriale temporum et annorum preteritorum a creatione mundi . . .' (nur so weit). Es sollte also dasselbe Stück folgen, das den Anfang von O bildet. Vielleicht ist auch die genannte Liste der Ritter nur Abschrift aus O.

Z gar den 17. Nov. hat. Welches Datum im ursprünglichen Texte stand, ist danach schwer zu entscheiden.

Aehnliche Abweichungen in der Ueberlieferung zeigt das Datum der lombardischen Liga gegen König Johann von Böhmen im J. 1332. O hat den 15., E den 22., Z den 25. Nov.¹.

Wenn 1333 die Ankunft Johanns von Böhmen von O gegen E und Z auf den 9., statt auf den 8. Oct. gesetzt wird, so wird das Versehen, das in dieser Angabe steckt, erklärlicher, denn in Wirklichkeit war die Ankunft am 19. Oct.

1334 ist (col. 648 D 12) statt 'XII miliaria' nach O und Z zu lesen: 'X miliaria' und 1336 (col. 650 A 8) wurde Massa Carrara an Mastino II. ebenfalls nach O und Z nicht für 16000, sondern für 6000 Gulden überliefert. Da dies am letzten Mai stattfand, so ist es wahrscheinlicher, dass das in der Nähe befindliche Heer des Mastino schon am 1. Juni in die Burg einrückte (so O und Z), als am 1. Juli (so E).

1339 wird die Besitznahme von Treviso durch die Venezianer in O auf den 15. statt auf den 10. Jan. (E) gesetzt.

Gegen den Schluss desselben Jahresberichtes findet sich in O wie in Z ein kurzer Zusatz zu der Belagerung von Marostica durch Albert II. della Scala, so dass die Stelle im vollständigen Texte lautet: 'Et eo anno XX. Madii dominus Albertus de la Scala — ivit in obsidionem circa castrum Marostice districtus Vincentie, quod detinebatur per Xichium de Chaldenatio proditorie, quod castrum obtinuerunt V. Iunii ressignatum in manibus domini Guilielmi de Castrobarcho recipientis² vice et nomine domini Mastini predicti³.

Stark umzugestalten ist die Stelle, die in E unter 1345 steht, und die ich hier nach O in ihrer veränderten, richtigeren Gestalt folgen lasse⁴:

'MCCCXLV. Dominus Mastinus de la Scala fecit incipi et fundari muros seragii de Vilafrancha incipiendo a Mentio usque prope Nogarolas⁵.

1) Vgl. dazu Pöppelmann, Joh. v. Böhmen in den J. 1330—1333 im Arch. f. öst. Gesch. XXXV, 413 n. 1. 2) 'recipienti' Hs. 3) In den Juni wird die Einnahme auch in der Historia Cortusiorum, Mur. SS. XII, 902 gesetzt, allerdings zu 1340. 4) Die Reihenfolge ist dieselbe in Z. 5) Durch die Verwirrung in E stutzig gemacht, hat Verci, Storia della Marca Trivigiana XIII, 65 diese Befestigungsarbeiten Mastino's II. fälschlich in das J. 1348 gesetzt, wohl weil in E mit 'eodem anno' der Bericht über das Erdbeben von 1348 angeknüpft war.

MCCCXLVIII. die XXV. Ianuarii in die conversionis beati Pauli apostoli¹ fuit terremotus magnus in universo orbe et precipue in Verona, ita quod usque ad diem illam nunquam visus nec sentitus fuit talis. Eodem anno de mense Octobris² dominus Mastinus de la Scala tradidit in uxorem dominam Beatricem filiam, que domina Regina appellabatur, domino Bernabovi de Vicecomitibus de Mediolano, ex qua utriusque sexus filios plurimos procreavit.

MCCCL. Fuit mortalitas' etc.

Auch zu 1357 bietet O den in E entstellten Schlusssatz vollständig, der nun so lautet (col. 656 B):

— — dominus Barnabos predictus fecit pacem cum Mantuanis et eis restituit — rocham predictam. Et pro firmitate pacis obtinende tradidit in uxorem dominam Cathalinam eius neptem domino Ugolino filio domini Guidonis de Gonzaga predicti'. Die Worte: 'Et pro firmitate — neptem' sind in E ausgelassen.

In den Bericht über die beiden Jahre 1365 und 1366 hat sich eine Fülle kleiner chronologischer Versehen eingeschlichen, die uns geneigt machen könnte, an der Zuverlässigkeit des Verfassers überhaupt starke Zweifel zu hegen. Es ist daher von Belang zu wissen, dass wenigstens ein Theil dieser Ungenauigkeiten nur der Ueberlieferung zur Last fällt und durch Vergleichung mit O sich beseitigen lässt.

Dort ist freilich wie in E (col. 657 D 2) an falscher Stelle die Jahreszahl 1366 vor den Text gesetzt. Der Zusammenhang ergiebt zweifellos, dass sie zu streichen ist. Alles Folgende gehört noch zu 1365. Zu dem Tode des Cansignorius 1375, der vorgreifend berichtet wird (col. 657 D 13), ist nach O und Z das Datum des 17.³ statt des 14. Oct. hinzuzufügen. Auch dann bleibt noch ein kleiner Irrthum zu berichtigen; die Angabe des Wochentages weist auf den 18. Oct., und an diesem Tage ist Cansignorius in der That gestorben. Der Tod Herzog Rudolfs IV. von Oesterreich war zwar nicht am 20. Juli, wie es in unsern Annalen heisst, sondern am 27. Juli⁴. Die Uebertragung seiner Leiche nach Deutschland von Verona aus scheint aber in O und Z richtig auf den

1) Die genaueren Angaben fehlen in E, werden aber durch die von Verci a. a. O. XIII, 55 n. 3 angeführten Quellenbelege bestätigt.

2) Die Monatsangabe fehlt in E, wo die Vermählung überdies in das J. 1345 gesetzt ist.

3) Dieselbe Berichtigung unten col. 660 A 5.

4) Huber, Rudolf IV. S. 151.

5. August gesetzt zu sein¹, eine Angabe, die zu den von Huber zusammengestellten Regesten des Herzogs hinzuzufügen wäre. Die offenbar entstellte Zwischenbemerkung (col. 658 C 4), dass der 1365 ermordete Abt von S. Trinità in Verona 1370 zu seinem Amte erwählt wurde, fehlt in O und erweist sich also wohl als verderbte Interpolation. Statt der dann in E fälschlich gesetzten Jahreszahl 1367 liest man in O richtig: 'Eodem anno'; denn auch das Weitere gehört noch zu 1365 bis zu der Stelle, wo in E irrig 1368 und in O nicht viel besser 'Eodem anno' steht. Hier erst setzt der Bericht zum Jahre 1366 ein.

Die Annalen enden in O schon etwas eher als in E mit den Worten: 'Capitello comunis Verone (col. 660 A 11). Die Nachricht von der Ermordung des Antonius della Scala und die abschliessende Bemerkung über das Ende der Herrschaft der della Scala fehlen hier.

IV. Eine Bearbeitung der anonymen Berner Stadtchronik, des sog. Königshofen-Justinger.

Im Cod. Chelt. 3583 findet sich von der Hand des Sir Thomas Phillipps vorn die Bleistiftnotiz: 'Count de Mulinen of Berne wishes for a copy of this'. Aus einer Korrespondenz des Herrn v. Mülinen-Gurowsky mit Phillipps, auf die sich jene Notiz bezieht, hat G. Studer das Wenige erfahren, was er in seiner Ausgabe der Berner Chroniken S. XXVIII über den Codex mittheilt. Ueber die Niederschrift desselben belehrt eine von der Hand des Schreibers auf dem letzten Blatte (f. 79') verzeichnete Bemerkung, die Studer bereits abgedruckt hat, die ich hier aber mit einigen Verbesserungen wiederhole:

'Die abgescribne matery han ich Petter Falck abgescriben uss einr vast alten geschriff, die mir meyster Hans Velder geluchen (!) hatt, geendet uff zinstag morndes nach sant Apolonyen der heiligen jungfrowen unnd martrerin tag, als man zalt tusent funff hundert und zwolff iar'.

Weiter unten ist von derselben Hand folgende Notiz hinzugefügt:

'Item Glantzemberg das stettli an der Lindmag gelegen wardt zerstört von denen von Zurich in dem ersten herpstmanot, als man zalt tusent zweyhundert achtundsechtzig iar'.

1) 'Deinde die V. Augusti in Alemania cadaver supradictum fuit delatum'.

Glanzenberg a. d. Limmat, eine Feste des Freiherrn Leuthold von Regensburg, wurde von den Zürichern im Bunde mit Rudolf von Habsburg in dem angegebenen Jahre zerstört. Dass es im September geschehen ist, finde ich sonst nicht.

Aus einer Vermischung beider Notizen ist die irreführende Angabe in dem von Philipps selbst gedruckten Katalog seiner Manuscripte entstanden: 'Historia civitatis Bernae transcripta per Petrum Falck a. 1512. ex veteri cod. Iohannis Velder scripto a. 1268'.

Der Band, der aus 79 Papierblättern in kleinem Folioformat besteht, ist jetzt in einen Pappumschlag gebunden. Ursprünglich haben vielleicht zwei starke Pergamentblätter, die dem Codex vorgeheftet sind, als Einbanddeckel gedient. Sie zeigen die wenig ausgeführte Skizze eines Wappenschildes mit mehreren schräg über dasselbe laufenden dunklen und hellen Streifen.

Den weitaus grössten Theil des Codex (f. 1—74) nimmt eine Berner Chronik¹ ein, die sich im Wesentlichen mit der von Studer S. 314—466 gedruckten anonymen Stadtchronik, dem sogen. Königshofen-Justinger, deckt, aber auch nur im Wesentlichen, — im Einzelnen finden sich doch hier und da freie Umgestaltungen, tendenziöse Aenderungen und Zusätze, so dass man fast von einer selbständigen Bearbeitung des Königshofen-Justinger sprechen kann. Zu einer vollständigen Vergleichung fehlten mir in Cheltenham Zeit und Hilfsmittel, doch glaube ich, dass die kurzen Stücke, die ich zur Probe abgeschrieben habe, genügen, um den Charakter der Bearbeitung erkennen zu lassen.

Im Anfang ist ein Blatt herausgerissen; der Text beginnt mit den Worten: 'Hispanye sin lychnam in einem prediger kloster' u. s. w. wie bei Studer S. 317, 1. Kleine stilistische Aenderungen ungerechnet, folgt unser Codex im Allgemeinen dem Drucke in folgenden Capiteln, wenigstens soweit sich nach kurzen Proben urtheilen lässt: 2. 5—14. 22. 24. 25. 88. 104. 116. 117. Damit ist aber noch nicht gesagt, dass die Uebereinstimmung durchgehend ist. In Cap 67 z. B., dessen Anfang hier abgedruckt sein mag, ist die Wiedergabe so frei, dass nur noch inhaltlich eine Uebereinstimmung besteht (vgl. Studer S. 352):

1) G. Tobler, Die Chronisten und Geschichtsschreiber des alten Bern. Bern 1891, S. 15 ff. hält die Chronik für die Vorlage Justingers; die Chelt. Hs. nennt er nicht.

‘Darnach da man zalt XIII^c XXXVI iar bestünd ein grosse widerwertikeit in allem rych, wann hertzog Ludwig von Peyern hielt und schreyb sich einen Römischen kung, und was aber nit bekrönt, wann babst Johannes satzt inn ab, unnd legt inn im bann. Also hielten inn wenig lüt fur ein Römischen kung, und besunder wolten inn die von Bernn gantz nutzit gehorsam sin’ etc.

Interessanter ist Cap. 15:

‘Kung Rüdolff zoch fur Petterlingen und belagert die statt mitt grossem her, ermant ouch dahyn zü zyecken die stätt Fryburg unnd Bernn, die im als einem gekrönten Römischem kung gehorsam wurden und zugen ouch fur Petterlingen. Also gewan der kung die statt und müsten thun, was er wolt. Dis beschach in dem ersten wintermanot, als man zalt MCCLXXXIII iar.

Unnd von der getruwen hilff, so im die zwo stett züschickten, begabet er si mitt erlichen fryheyttten, und besunder fryett er die statt Fryburg, das man si an dhein frömbd gericht soll laden, sunders soll sich menglich irs gerichtz in ir statt benügen, als das die kunigkliche bull luter anzöigt’.

Die erste Hälfte dieser Notiz bis zu der Jahreszahl ist eine freie Nacherzählung des bekannten Textes. Es fällt aber auf, dass folgender Satz, der sich dort findet, hier fehlt:

‘Wiewol daz nu Friburg elter waz, denn Bern, do ward doch Berner volk gepreist und gerümet für die von Friburg’.

Freiburg und Bern haben trotz des im Liede gepriesenen alten Freundschaftsbundes in späterer Zeit bekanntlich gar oft arge Händel gehabt. Die Fortlassung des obigen Satzes spricht offenbar dafür, dass der Bearbeiter den Freiburgern gewogen war und eine Bevorzugung der Berner bei dieser Gelegenheit nicht gelten lassen wollte.

Die andre Hälfte der Notiz ist freier Zusatz, der ebenfalls das Interesse des Verfassers für Freiburg erkennen lässt. Er scheint die Urkunde Rudolfs (vom 23. Juli 1275) selbst gesehen zu haben.

Trotzdem wird die Bearbeitung kaum in Freiburg selbst entstanden sein. Die folgenden Zusätze, die sich am Schluss der Chronik (hinter Cap. 244) finden, deuten vielmehr auf Murten als Entstehungsort und geben zugleich einen Hinweis auf die Zeit der Abfassung:

‘Als man zalt tusend fierhundert und sechtzechen iar uff sant Ambrosius tag, was der vierd tag Aprellens, gyeng

fur an zû Murten in der vorstatt gegen Merlach, und wäyet der wind träffenlich vast, immassen das das schloss und die statt uberal verbran ussgenommen funffzechen die bösten huser, so in der statt waren.

Darnach da man zalt XIII^c XXVIII iar uff zinstag nach ostern (6. April), gieng aber fur an zû Murten in der statt nach mitternacht in der dritten stund und verbrunnen XXVI huser'.

Engelhard setzt in seiner Chronik der Stadt Murten (Bern 1828) S. 43 den ersten grossen Brand mit Unrecht in das Jahr 1414. Er selbst theilt auf S. 197 eine Urkunde des Herzogs Amadeus VI. von Savoyen vom 28. April 1416 mit, in welcher derselbe Zugeständnisse macht, um dem Orte Murten (villa nostra de Mureto) nach dem kürzlich (nuper) stattgehabten Brandunglück wieder aufzuhelfen. Dazu stimmt das Datum unsrer Chronik.

Murten gehörte damals zwar zu Savoyen, stand aber zu Freiburg doch stets in nahen freundschaftlichen Beziehungen. Eine Parteinahme für Freiburg gegen Bern ist dort nur natürlich, und so haben wir es denn höchst wahrscheinlich mit einer in Murten geschriebenen, in Freiburg-freundlichem Sinne abgefassten Uebearbeitung des Königshofen-Justinger zu thun. —

In derselben Hs. findet sich f. 74' die bekannte Darstellung der 'Mordnacht von Zürich' und der folgenden Ereignisse von 1350—1355. Eine Abschrift davon wurde Herrn Prof. J. Dierauer zur Benutzung überlassen, der eine neue Ausgabe dieses Werkes für die Quellen zur Schweizer Geschichte vorbereitet.

V. Eine Chronik des S. Aegidienklosters in Nürnberg.

Der Cod. Cheltenham. 1286 s. XV. enthält eine 'Chronica monasterii sancti Egidii in Nurenbergk'. Es ist dies höchst wahrscheinlich dieselbe Hs. oder vielmehr ein Theil jener Hs., die nach Angabe v. Kerns¹ noch im vorigen Jahrhundert beim Nürnberger Landalmosenamt verwahrt wurde und ein 'chronicon, calendarium et diplomatarium monasterii S. Egidii' enthielt, aber 1874 nicht mehr aufzufinden war. Davon existiert noch heute eine Abschrift des 18. Jh. in der Nürnberger Stadtbibliothek², die von v. Kern in den Anmerkungen zu den Denkwürdigkeiten des Konrad Herdegen gelegentlich angeführt wird.

1) Nürnberger Denkwürdigkeiten des Konrad Herdegen (Erlangen 1874) S. 11 n. 2. 2) Schwarz Kaps. K. 8. Fasc. Egidienkloster.

Vollständig veröffentlicht ist die Chronik noch nicht; nur ein Stück davon, u. zw. im wesentlichen der ziemlich werthlose ältere Theil, der fast ganz¹ aus der Vita S. Mariani² ausgeschrieben ist, ist bei Oefele *Scriptores rer. Boic.* I, 341 ff. nach einer unvollständigen Abschrift Hartmann Schedels gedruckt worden³. Da sich aber gerade in dem späteren ungedruckten Theile manche Angaben finden, die von geschichtlichem oder kunstgeschichtlichem Interesse sind, so wird es sich lohnen, hier von neuem auf diese Chronik hinzuweisen und einige Notizen, die ich dem so schwer zugänglichen Original entnommen habe, mitzutheilen.

Der Cheltenhamer Codex besteht heute nur aus wenigen Blättern in Grossfolio, die in einen Pappumschlag gebunden sind. Dass er aber ursprünglich sehr viel umfangreicher war und ebenso wie jener Codex des Nürnberger Landalmosenamtes hinten ein Diplomatarium des Klosters enthielt, geht aus dem Verweis: 'Quere folio CXXXVII' zu einer angeführten Urkunde Kaiser Sigmunds auf f. 6 hervor.

Vorn und hinten in der Hs. finden sich die beiden Hälften einer Urkunde Bischof Ludwigs von Bamberg für das Aegidienkloster, die beginnt: 'Cum ex pastoralis officii' . . und datiert ist: 'Datum et actum Bamberge a. 1372 sexta die mense Februario'. Der Rand des Vorblattes ist mit kunstvoll ausgeführten Initialen beklebt, die aus einem älteren Codex ausgeschnitten sind, darunter links der Tod der Maria, rechts die heil. Katharina. Aehnliche Initialen finden sich auf dem Schlussblatte, in dessen Mitte die Zeichnung eines betenden Klerikers mit der übergeschriebenen Jahreszahl 1476 wohl auf die Zeit der Abfassung des Cod. weist.

f. 1 beginnt die Chronik wie bei Oefele I, 342 mit dem Vorbericht über die Gründung des Klosters und fährt f. 2 gleich mit dem Bericht über die Reformation von 1418 fort. f. 6 wird auf die Bestätigung derselben durch Kaiser Sigmund ausführlicher als bei Oefele eingegangen:

'Dominus eciam rex Romanorum postea Nurembergam veniens ac de toto negotio plene et clare informatus, postquam eciam dictum monasterium in propria persona aliquociens visitaverat, animo deliberato cum consilio principum et procerum sacri imperii dictis abbati et conventui sancti Egidii viris reformatis ac natione Allemannis in

1) Nur ein paar kurze Zusätze sind anscheinend einem Kaiserkatalog entlehnt. 2) *Acta Sanctorum* Febr. II, 367. 3) Vgl. v. Kern a. a. O.

locum Scotorum et Hybernensium institutis omnia iura, possessiones libertates et gratias indulta ipsis Scotis seu Hyberniciis a divis Romanorum imperatoribus et regibus concessis in eos auctoritate regia Romana transtulit ac de novo concessit, eosdem in suam ac sacri imperii tuicionem et proteccionem singularem suscepit, prout hec et alia in litteris prefati domini regis plenius continentur, cuius tenor sequitur et est talis: In nomine sancte et individue Trinitatis feliciter Amen. Sigismundus dei gratia etc. Quere folio CXXXVII'.

f. 6' folgen unter der Ueberschrift: 'De structuris monasterii' fortlaufende Annalen des Klosters von 1418—1459, von denen nur ein geringes Bruchstück bei Oefele gedruckt ist. Die Nachrichten, die sich vorwiegend auf Bauanlagen des Klosters, auf den Erwerb von Kunstgegenständen und dergleichen beziehen, würden für uns von höherem Werthe sein, wenn nicht die alte Aegidienkirche mit Kloster durch einen Brand im 17. Jh. fast ganz zerstört worden wäre. Von einem gewissen kunstgeschichtlichen Interesse bleiben aber einige der Angaben immerhin. Ich notierte mir z. B.:

'1434. — — facta sunt sedilia et stalla in choro sancti Michaelis cum picturis parietum precio pellificum civitatis.

1437. — — circa festum sancti Gregorii pape¹ empta sunt quatuor capita argentea deaurata quatuor apostolorum, videlicet Petri, Pauli, Andree et Jacobi, que olim fuerant illustris principis domini Ludovici ducis de Briga, facta Parisius et habent in puro auro et argento quadraginta marcas vel modico plus'.

Gelegentlich findet sich auch historisch Brauchbares. Zu 1439 wird der Tod Albrechts II. berichtet 'in vigilia apostolorum Symeonis et Iude'². Zu 1453 heisst es: 'Anno Domini 1453 circa festum sancti Georii martyris³ per dominum Ludovicum ducem Bavarie in oppido Lauff facta est plena concordia inter dominum Albertum marchionem Brandenburgensem et burggravium Nurembergensem et civitatem Nurembergensem occasione differenciarum pridem tempore litis exortarum, ubi inter alia iste ponitur articulus: 'Item von versprechnuss wegen der closter zcu Nurenberg Sant Egidien, Sant Kathrein und sant Claren und der iren haben wir beteydingt, diz dy von Nurenberg bey dem

1) 12. März. 2) 27. Oct. 3) 23. April; der Vertrag war am 27. April.

versprechung derselben closter und aller der iren zcu ewigen zeyten bleyben sullen, daran sie unser oheim margraff Albrecht und sein erben nit engen, noch irren sullen'. Nam hic articulus fere principaliter inter alios fuerat'.

Unter 1454 ist eine längere das Kloster betreffende Nürnberger Urkunde eingereiht; 1459 eine Stiftung des Magister Caspar Kress erwähnt.

f. 10' ist freigelassen. Auf f. 11 endlich folgt eine Urkunde von 1473, in der kostbare Gegenstände des Klosters aufgezählt werden, die der Abt Johann, um Schulden zu decken, verkauft hat. Dann endigt der Cod. mit dem Schluss der oben schon erwähnten Bamberger Urkunde von 1372.

VI. Ein ungedruckter zeitgenössischer Bericht über die Schlacht bei Hattin (4./5. Juli 1187).

Im Cod. Collegii S. Johannis Baptistae Oxoniensis 115 s. XII., über dessen Inhalt der Katalog von Coxe¹ genügend unterrichtet², liest man auf f. 145' und f. 146 drei für die Kreuzzugsgeschichte der Jahre 1187 und 1188 wichtige Briefe, die von zwei Händen³ des ausgehenden 12. Jh. eingetragen sind. Bekannt ist davon das Schreiben des Templerpræceptors Terricus über die Schlacht bei Hattin⁴ und dasjenige Kaiser Friedrichs I. an Saladin von 1188⁵. Ich habe beide mit den Drucken⁶ verglichen, doch sind die Varianten nicht so erheblich, um hier eine besondere Mittheilung zu verdienen.

Ungedruckt ist der dritte Brief, von den Genueser Consuln an Papst Urban III. gerichtet, ein ausführlicher Bericht über die Schlacht bei Hattin und die ihr unmittelbar vorausgehenden und folgenden Ereignisse. Derselbe stützt sich auf die Aussagen eines genuesischen Kaufmannes, der, soeben aus dem Orient zurückgekehrt, so viel wir wissen, die früheste Kunde von den furchtbaren Niederlagen der Christen nach Italien gebracht hat. Dadurch und durch die ins Einzelne gehende Darstellung

1) Catalogus codicum mss., qui in collegiis aulisque Oxoniensibus hodie adservantur II. (Oxon. 1852). 2) Ueber die Herkunft findet sich in der Hs. kein Vermerk; vermuthlich ist sie in England entstanden, vgl. den f. 147 folgenden Brief Johannis von Salisbury über den Tod und die Wunder des Thomas Becket. 3) Der Brief Friedrichs I. ist von andrer Hand zugefügt. 4) Röhricht, Regesta regni Hierosolym. n. 660, hier in der Fassung b überliefert. 5) Ebenda n. 671. 6) SS. XVII, 793 und XXVII, 197 (hier folgt unser Cod. im wesentlichen der Hs. A 1).

ist dieser Brief auch neben den schon bekannten Berichten¹ von Bedeutung, zumal einige Vorgänge abweichend erzählt, und neue Einzelheiten angeführt werden. Ich lasse daher das Schreiben mit einigen Erläuterungen hier folgen.

Die Consuln von Genua unterrichten Papst Urban III. von dem Verlauf der Schlacht bei Hattin und den weiteren Erfolgen Saladins und fordern ihn auf, zur Wiedereroberung des heiligen Landes die Völker zu sammeln.

(Genua, etwa Ende Sept. 1187).

Piissimo patri et domino Urbano², Dei gratia sancte et universalis ecclesie pastori dignissimo, Ianuenses consules de comuni debitam in omnibus cum subiectione reverentiam.

Ex celeris fame volatu, sanctissime pater, et lugubri civis nostri de transmarinis partibus redeuntis narratione didicimus iudicia, que operatus est Deus in partibus illis hiis diebus, et quomodo provocatus peccatis nostris, ante tempus quodammodo visus est iudicasse orbem terre in equitate quidem, sed misericordie sue oblitus.

Dum enim rex Babilonie Saladinus cum septoginta milibus militum et eo amplius³ sequenti die Veneris⁴ post festum sancti Petri Ierosolimitani regni terram intrasset et Tabariam⁵ incepisset, castris munitione, qua se domina loci⁶ cum paucis militibus receperat, excepta, nuntiata sunt regi, que acciderant, et cum ipsi regi⁷ potius arrideret⁸ de muniendis civitatibus et locis, quam adeo subito se discrimini pugne obicere, tandem de consilio comitis Tripolitani⁹, qui secum nuper federa pacis inierat¹⁰, et ad instantiam multam cum lacrimis dominorum de Tabaria¹¹, qui ad succursum matris anelabant¹², rex processit ad bellum

1) Röhricht a. a. O. n. 660. 661. 2) Er starb kurz nach Empfang der Nachricht am 20. Oct. 1187. 3) Vgl. SS. XVII, 508: 'cum 80 milibus equitum. 4) 3. Juli. 5) Tiberias. 6) Die Gemahlin des Grafen Raimund von Tripolis. 7) Guido von Lusignan. 8) 'assideret' Hs. 9) Raimund. 10) Vgl. Röhricht, Beiträge z. Gesch. der Kreuzzüge I, 119 ff. 11) Röhricht I, 127 nennt vier Söhne Raimunds: Hugo, Wilhelm, Raoul und Otto. Dass sie am Kriegsrathe theilnahmen, wird sonst nicht erwähnt. 12) Mit dieser Darstellung der Parteien im Kriegsrathe setzt sich unser Brief in schneidenden Widerspruch zu den Angaben der bisher bekannten Quellen, vgl. Röhricht I, 123 ff. Nach ihnen vertritt gerade Raimund die Defensive und gewinnt dafür anfangs auch den König, während Rainald von Chatillon im Interesse 'der Damen von Tiberias' für die Offensive ist. Erst in der folgenden Nacht gelingt es dem Templergrössmeister, den König umzustimmen. — An sich liegt es jedenfalls nahe, dass Raimund und seine Söhne für den Entsatz von Tiberias eintraten, aber andererseits kann gerade die Natürlichkeit dieser Folgerung jene Angabe in einem zum Theil auf Gerücht beruhenden ersten Bericht veranlasst haben.

versus Tabariam per dietam unam. Deinde comes¹, dux et previus itineris, totum exercitum conduxit in eminentem et saxosum locum. Ibi vero imminentibus hostibus undique necessitate compulsus rex de baronum consilio bellum committere dignum duxit et ad eorum instantiam magistro et militibus templi primos ictus concessit, dispositis per acies suo ordine ceteris militibus ad pugnam et comiti Tripolitano ceterisque capitibus bellatorum vexillis traditis. Itaque militia templi sicut leo fortis in hostes concurrens partem stravit, partem fugavit. Ceteri vero regio spreto mandato non processerunt ad pugnam nec ullum eis prestavere succursum². Unde milites templi retenti et trucidati sunt. Postmodum vero christianorum exercitum laborioso itinere confectum et nimio caloris estu pregravatum aqua omnino deficiente Parthi igne circumdederunt. Tunc sex ex militibus regis: Balduinus de Fotina, Raulfus Bructus et Laudoicus de Tabaria³ cum aliis tribus sotiis diabolico spiritu arrepti ad Saladinum confugerunt et sponte Sarraceni facti de omni esse et proposito atque continentiis christianorum instruxerunt⁴. Saladinus vero, qui de discrimine belli anxius dubitabat, resumpsit vires et cum tubis et infinita multitudine bellatorum in christianos, qui propter⁵ loca saxosa et invia pugnare non poterant, assultum fecerunt et eos omni bellandi genere impugnavit et expugnavit. Tandem Tochedinus, Saladini nepos, regem fugam arripientem et crucem Dominici ligni cepit. Ceteri omnes fere confracti, capti, trucidati et vinculis mancipati sunt ab ipsis Parthis, campo omnino proh dolor! superato. Statim⁶ Saladinus militie templi et hospitalis milites segregari fecit ab aliis et coram se decapitari, ipse propria⁷ manu principem Rainaldum de Castellione interfecit⁸. Deinde civitatem Accon cepit⁹ et adiacentia loca¹⁰ et munitiones fere omnes de partibus illis¹¹. Sirii, qui Ierosolimis remanserant, sicut ferebatur, nuntios de reddenda civitate Saladino mittebant¹². In Tiro omnes, qui de Accon con-

1) Raimund von Tripolis; dass er das Heer geführt hat, ist sonst nicht überliefert. 2) Die Darstellung dieses ersten Schlachttages vom 4. Juli weicht erheblich ab von der nach andern Quellen gegebenen Schilderung bei Röhricht, Beitr. I, 125. Dass aber die Templer vorgehen und von den andern Truppen im Stich gelassen werden, liest man auch in dem Briefe an Archumbald (SS. XVII, 508). 3) Die Namen dieser Verräther scheinen hier genauer wiedergegeben zu sein als SS. XVII, 508. 4) 'Saladinum' ist zu ergänzen. 5) 'prope' Hs. 6) Nach Röhricht, Beitr. I, 129 am 7. Juli. 7) Es folgt ein getilgtes 'ma' am Rande. 8) Vgl. Röhricht I, 115. 128; danach schon am 5. Juli. 9) Am 9. Juli. 10) 'loco' Hs. 11) Vgl. Röhricht I, 130. 131. 12) Vielleicht dieselbe

fugerant et multitudo profugorum christianorum se recepit¹. Ascolona victualibus et bellatoribus est bene garnita² et Antiochia et Margatus cum tota fere terra principis³. Terra Tripolitani comitis adhuc salva erat.

Super hiis itaque tam gravissimis et inopinatis malis, que peccatis exigentibus iusto Dei iuditio emergerunt, clementissime pater, tanquam summus pontifex, Christi vicarius, pius papa et dominus super Dominicum gregem vobis commissum sancta cogitatione, deliberatione prudentissima providete, operis efficacitiam magnanimiter procedite. Convenite gentes, coadunate populos et ad recuperanda sancta sanctorum et ad recuperandam terram illam sanctissimam, ubi steterunt pedes Domini, ubi radiant officine redemptionis nostre et christiane fidei sacramenta, cor innumeris⁴ date. Non enim obliviscetur misereri Deus, qui in ira continet misericordias suas⁵, quia prope est Dominus invocantibus eum in veritate⁶.

Nos sane, licet de possessionibus multa sanguinis effusione maiorum nostrorum partis per novos dominos, qui nec Deum timere videbantur nec homines revereri⁷, in partibus illis iniuriam patiamur, nec ullam adhuc inde potuerimus⁸ consequi rationem⁹, sicut ad sanctitatis vestre notitiam pervenisse non dubitamus, mandatis vestris tamquam patris et domini nulla ratione deerimus.

VII. Zwei ungedruckte Briefe Adolfs von Nassau und ein Glückwunschschreiben Eduards I. von England an Rudolf v. Habsburg nach der Schlacht auf d. Marchfelde.

Ueber den Inhalt des Cod. Oxon. Bodl. 816 (früher 2686) hat Pertz im Arch. VII, 964 kurze Notizen gegeben und zwei ungedruckte Briefe Adolfs von Nassau daraus

Sendung, von der SS. XVII, 508 berichtet wird: 'miserunt Salianos ad Saladinum, ut iret ad Ierusalem et redderent civitatem'. 1) Da von der Belagerung von Tyrus, die kurz nach der Einnahme von Bairût (6. Aug.) begann, und die in den beiden bekannten Briefen (Röhricht, Reg. n. 660 und 661) bereits erwähnt wird, noch nichts gesagt ist, so ist der berichterstattende Genueser Kaufmann jedenfalls vor diesem Zeitpunkt und vor den Ueberbringern der beiden andern Briefe von Syrien aufgebrochen. 2) Ascalon ergab sich erst am 4. Sept. 3) Des Fürsten von Antiochien. 4) So vielleicht zu verbessern aus 'in humer' Hs.; 'cor dare alicui' ist ein geläufiger biblischer Ausdruck. 5) Ps. 76, 10. 6) Ps. 144, 18. 7) Vgl. Luc. 18, 4. 8) 'poterimus' Hs. 9) Ueber die Benachtheiligung der Genuesen durch die späteren Könige von Jerusalem vgl. die Angaben, die Heyd, Geschichte des Levantehandels I (Stuttg. 1879), 164 ff. zusammengestellt hat.

abgeschrieben. Das war mir noch nicht bekannt, als ich in Oxford diesen Cod. durchsah und von denselben Briefen Abschrift nahm; da sie noch nicht veröffentlicht sind, so wird es angezeigt sein, sie der Forschung nicht länger vorzuenthalten. Ein nachträglicher Vergleich meiner Abschrift mit der von Pertz gab zu Zweifeln keinen Anlass. Zugleich drucke ich aus demselben Cod. ein nach der Schlacht auf dem Marchfelde an Rudolf von Habsburg gesandtes Glückwunschsreiben Eduards I., von dem Pertz nur den Anfang notiert hat, und bringe über den sonstigen Inhalt der Hs. etwas genauere Angaben.

Der Cod. ist ein schmaler Quartband s. XIV. 2 Vorblätter mit Neumen gehen voraus, auf dem zweiten steht von moderner Hd. (s. XVII.?): *Summa Petri de Vineis*. Ms. Med. 87. Auf dem folgenden Blatt beginnt diese Sammlung, über deren Abweichungen von der Edition Pertz Arch. VII, 964 bereits berichtet hat. Nach ihrem Schluss folgt f. 197 noch ein Stück s. XIV: '*Rex mangus (!) Artarcherchis (!) — reddente quod meruit*', dann noch einige Blätter mit Neumen wie im Anfang.

Von den zwischen Buch III und IV des Petrus de Vineis eingeschobenen Briefen (f. 118'—145) führe ich, soweit sie von rein englischem Interesse sind, nur einzelne Stücke an, um eine Vorstellung von der übrigen ohne jedes Princip zusammengefügt Sammlung zu geben.

f. 118'. *Clementi — pontifici Edwardus — rex Anglie. Pensata sedis apostolice clementia — conservet vos Altissimus. Amen.* Nur dies Stück ist noch von derselben Hand geschrieben wie Buch I—III des Petrus de Vineis. Nachdem dann 2 Blätter freigelassen sind, fährt eine andre Hand des 14. Jh., die auch von derjenigen, welche hinten Buch IV—VI geschrieben hat, verschieden ist, fort:

f. 121. *Magistro Iohanni de Luterel cancellario Oxiensi — Stephanus de Ret. etc.* und andre Briefe, darunter: Bonifaz VIII. an Eduard I. vom 27. Juni 1299 (Potth. 24848).

f. 128'. *Confederaciones inter reges Anglie et Almanie facte = Rymer Foedera I, 2, 812 vom 22. Oct. 1294*, neben der besseren, von mir für die Constitutiones verglichenen Ueberlieferung im Londoner Record Office (Almain Roll 22—31 Edw. I, 1 m. 19) nur von geringem Werth¹.

f. 131'. *Litera regis Almanie directa regi Anglie und*

1) Auch im Londoner Cod. Lambeth. 419 s. XIV. f. 107' überliefert.

f. 132 Idem Willelmo¹ episcopo Conventrensi tesorizario, zwei ungedruckte Briefe Adolfs von Nassau vom Mai 1297, siehe unten n. I und II.

Es folgt u. a. ein Brief Eduards II. an Papst Clemens V. pro archiepiscopo Cantuariensi a. 1307 (Rymer II, 1, 23 vom 16. Dec. 1307?), die Citatio Philipps des Schönen von Frankreich an Eduard I. von England (Rymer I, 2, 793 dat. Parisiis 1293).

f. 139' die kurze Kriegserklärung Adolfs von Nassau an Philipp den Schönen vom 31. Aug. 1294 (Böhmer, Reg. Adolphi 213).

f. 140. Karolo regi — Ierusalem Petrus — Aragonum rex etc. 'Cum venissemus ad partes — proponit'.

Karolus filius regis Francie — Petro solo nomine Arragonum et Cecilie regi dicto. 'Si nomen tibi' etc.

f. 141'. Eduard I. an Rudolf von Habsburg, siehe unten n. III.

f. 142'—144' folgen unbedeutendere auf England bezügliche Formeln, z. B.: 'Karissimo consanguineo suo Willelmo priori P. de B. salutem. Ea est lex amicie' etc.; 'conventus Cantuariensis' wird erwähnt.

I. Adolf von Nassau, römischer König, bittet Eduard I. von England vor Eröffnung des Krieges gegen Frankreich um eine persönliche Zusammenkunft in Holland und schlägt ihm für den Fall seiner Wiedervermählung eine passende Gemahlin vor. Köln, Mitte Mai 1297².

Magnifico principi domino E[dwardo] regi Anglie, amico suo karissimo, Adolphus Dei gratia Romanorum rex semper augustus salutem et sincere dilectionis continuum incrementum³.

Alias vobis scripsimus⁴ et per nuncios nostros petivimus intimari, — nescimus tamen, si ad aures vestras fuerit id dilatum, — quod communi conceptui⁵ nostro admodum utile videretur, quod conveniremus⁶ nobis ad invicem pro nostris negociis⁷ hinc inde deliberacione provida

1) So fälschlich aufgelöst statt Waltero. 2) Der wesentliche Inhalt dieses Briefes ist bereits bekannt aus der Antwort Eduards I. vom 4. Juni 1297 (Rymer I, 2, 866). Kurz zuvor, Pfingsten 2. Juni, hat er Adolfs Schreiben, das sich mit dem seinigen vom 17. Mai (Rymer I, 2, 865) gekreuzt hatte, erhalten; dasselbe wird also etwa Mitte Mai abgeschickt sein. In Köln ist Adolf vom 11. Mai bis zum 17. Juni 1297 nachzuweisen (Winkelman, Acta imp. II, 172. 175). 3) 'incrementum' Hs. 4) Dies vorausgehende ähnliche Schreiben ist nicht erhalten. 5) Corr. aus 'acceptui' Hs. 6) 'convenire' Hs. 7) 'negociis' Hs.

pertractandis. Et quia contra regem Francie¹ manum apponere non possemus² cum connivencia nec debemus, antequam mutuo colloquamur, nec expediat³ honori vel utilitati utriusque nostrum predestinatum animi nostri propositum contra eum ulterius protelari, quin potius factum aggredi, ut res desideret² et temporis expostulet³ aptitudo, excellenciam vestram requirimus et hortamur, [quatinus]⁴ ad comitatum Hoylandie, ad quem securus vobis patet accessus, vestram presenciam quamtocius conferatis, ut ibidem in terra⁵ spectabilis viri⁶ generi vestri et consanguinei nostri⁷, qui re vera locus ad id magis aptus habetur, possimus mutuo⁸ nostra negocia pertractare, nobisque per celerem nuncium voluntatem vestram intimetis et quando vobis occurrere debeamus, paratis id exequi iuxta votum. Et licet expedicio festina negocii persuadeat, ut statim sine armis personaliter veniatis, expedit tamen, ut a tergo cum vestra milicia et aliis necessariis continuo taliter vos paretis, ut in execucione deliberandorum mutuo mora longior non queratur. Nam pro parte nostra invenietis nos sic accinctos, quod⁹ dilacionem aliquam non erit necessarium interponi. Speramus etenim, quod favente nobis dextera divine virtutis, dummodo viriliter aggrediamur negocium, potiri debeamus beatitudine successuum votivorum, negociis, circumstantiis undique perlustratis.

Ceterum ad nostram¹⁰ pervenit noticiam, et sub forma scinceritatis et amicie, qua vobis astringimur, consiliatoris partes assumimus, in hoc casu fideliter consulentes, cum rei veritas se sic habeat, quod unicum habeatis filium¹¹ vobis in regno et aliis vestris principatibus successorem, fidelitatis ordine observato, quatinus ad nupcias congruentes excellencie vestre statui convolare curetis propter regni et tocius status vestri dominii fulcimentum. Nam si, quod Deus avertat, vos absque herede regni decedere contingeret ab hac luce, tocius christianitatis res puplica¹² sibi exinde sentiret irremediabilis dispendii periculum imminere. Quodsi adquiescere decreveritis nostris consiliis in premissis, nobis¹³ id intimare curetis applicaturis ad hoc opem et operam efficaces, ut talis¹⁴ vobis regni socia copuletur, quam nobilitate generis et excellencia sanguinis generosi, virtutum

1) Philipp den Schönen. 2) So Hs. 3) 'expostilet' Hs.
 4) Fehlt Hs. 5) 'in terra' von derselben Hd. am Rande zugefügt.
 6) Johans I. von Holland. 7) 'vestri' Hs. 8) Corr. aus 'mutua' Hs.
 9) 'quo' Hs. 10) 'vestram' Hs. 11) Eduard II. 12) So Hs.
 13) Doppelt geschrieben Hs. 14) 'tales' Hs.

et morum prestancia proposito vestro speramus fore conformem¹, et per cuius assumptionem predicabimini vere mulieris optime vir beatus².

Petimus etiam, ut super premissis et aliis vobis ex parte nostra plenius³ referendis exhibitori presencium credatis plenarie tamquam nobis.

Datum Colonie

II. Adolf von Nassau, römischer König, theilt den Bevollmächtigten Eduards I: W[alter], Bischof von Conventry und Lichfield und Johann von B[erwick] mit, er müsse vor der Eröffnung des Krieges gegen Frankreich mit Johann von C[hâlons], E[berhard] von Mark und Heinrich von Blamont oder wenigstens mit zweien von ihnen Rücksprache halten; dazu möchten sie ihm behülflich sein, ihm auch den Tag der Einschiffung des Königs von England unverzüglich melden. Köln, (11. Mai—17. Juni)⁴ 1297.

Adolphus Dei gratia Romanorum rex semper augustus venerabili W[altero] Conventrensi et Lichfeldensi episcopo ac Iohanni de B[erewyk]⁵ salutem cum affectu dilectionis sincere.

Paulo antestrarum vobis episcopo depromisit series literarum⁶ et scire vos cupimus iterato, quod ad hoc tota nostra fervet intencio, aspirat affectus et omnimode molumenta diriguntur, quod cum aquilis nostris victricibus

1) Vgl. die Antwort Eduards I.: 'E endroit du mariage de nous, dont vous nous avez escritz, vous feisons a savoir, que, quant nous parlerons a vous, nous vous bioms dire sur ce nostre volute plus pleinement, que nous ne vous porriens ore mander par lettre'. Er wird auf Adolfs Vorschläge kaum näher eingegangen sein. Nach dem Frieden von 1298 heirathete er Margaretha, Philipps des Schönen Schwester. Leroux, Relations politiques de la France avec l'Allemagne II, 87 fasst die Stelle aus der Antwort Eduards falsch auf, wenn er von einem Vorschlag Adolfs spricht 'de conclure mariage entre leurs enfants'. 2) Eccli. 26, 1. 3) So oder ähnlich wird zu lesen sein statt des verderbten 'tulimus' in der Hs. 4) Um diese Zeit ist Adolf in Köln nachzuweisen, vgl. oben S. 282 N. 2. Vermuthlich fällt das Schreiben noch in den Mai, vgl. unten S. 285 N. 5. 5) Canonicus von York, am 7. Febr. 1297 (Rymer I, 2, 859) Decan von Wimborne genannt. Er und Walter von Coventry gehörten zu den Bevollmächtigten Eduards I., die auf dem Continent Bündnisse zu schliessen und die sonstigen Verhandlungen zu führen hatten. Vgl. die Vollmachten vom 21. Nov. 1296, 6. 7. und 12. Febr. 1297 (Rymer I, 2, 848. 857. 860); vgl. auch Bergengrün, Die polit. Beziehungen Deutschlands zu Frankreich während der Regierung Adolfs von Nassau (Strassburg 1884) S. 65. 66. Sie scheinen Adolf wiederholt zur Beschleunigung seines Vormarsches nach Flandern gedrängt zu haben. 6) Dieser Brief Adolfs ist nicht erhalten.

ad terrorem rebellium et consolacionem amicorum et nostrorum fidelium contra regem Francie ad elacionis ipsius cornua nostre potencie conterenda felicibus auspiciis in fortitudine regalis brachii magnifice procedamus. Verum cum ante arrepcionem itineris nostri progressis nobilibus viris Iohanni de C.¹, E²[berhardo] de Marchia comitibus et Henrico de Blanchemonte³, vel saltem duobus ex ipsis loqui necessario habeamus, vos ad hoc operam applicetis, ut duo ex ipsis nobilibus viris ad nos veniant indilate. Nam cum ipsis assistente dextera regis regum taliter negocium nostrum disponemus, quod continuatis processibus ad partes Flandrie contra hostium agmina⁴ veniemus.

Ceterum diem et horam transfretacionis regis Anglie nobis continuo rescribatis⁵.

Datum ut supra.

III. Eduard I. von England beglückwünscht Rudolf von Habsburg zu seinem Siege über Ottokar von Böhmen, erbittet weitere Nachrichten und meldet sein und der Seinigen Wohlbefinden.

Etwa Oct. 1278.

Serenissimo principi domino R[udolfo] Dei gratia regi Romanorum semper augusto E[dwardus] eadem gratia rex Anglie salutem et felices ad vota successus.

Victoria, quam ad rebellionis vobis adversantium depressionem magnificencie vestre manus Altissimi divinitus est largita, et regni vestri status, qui disponente Domino prosperatur, sicut didicimus fide digne, cordi nostro leticiam contulit in inmensum. Et quia peroptamus de persona vestra et hiis, que vos⁶ tangunt, scire et audire prospera et iocunda, serenitatem vestram amicabiliter deprecamur, quatinus nobis statum vestrum una cum vestre voluntatis libito velitis crebro per vestras literas nunciare.

Ceterum quia de nobis audire prospera vobis credimus complacere, maiestas vestra noverit reverenda, quod nos

1) Johann von Châlons ist wohl gemeint, der im Frühjahr 1296 von Adolf als Vicar nach Tusciën geschickt, seitdem aber zurückgekehrt und im Febr. 1297 mit andern burgundischen Herren in Koblenz vor Adolf erschienen war, um ihm für den Krieg mit Frankreich ihre Unterstützung zuzusichern. Vgl. Bergengrün S. 72, Roth, Adolf von Nassau (Wiesbaden 1879) S. 265. 2) E ist nicht ganz deutlich. 3) Vgl. Böhmer, Reg. Adolfs 349; im Juni 1297, als der Krieg begann, stand er bei Furnes, vgl. Bergengrün S. 73. 4) 'agmna' Hs. 5) In den beiden Schreiben an Adolf vom 17. Mai und 4. Juni theilt Eduard I. das voraussichtliche Datum seines Aufbruches mit. Der vorliegende Brief scheint daher geschrieben zu sein, ehe der König eines derselben erhalten hatte. 6) 'vobis' Hs.

et consors nostra¹ liberique nostri, benedictus Altissimus, sani sumus².

1) Eleonore. 2) Hier folgt: 'Datum apud Parisius et cetera', augenscheinlich ein ganz willkürlicher Zusatz, der wohl aus einem der vorhergehenden Briefe herübergenommen ist. Dass er aber geeignet wäre, gegen die Echtheit des vorliegenden Schreibens Verdacht zu erwecken, meine ich doch nicht; einige wörtliche Uebereinstimmungen mit dem Schreiben Eduards I. an Bischof Gerhard von Verdun vom 8. Nov. 1278 (Rymer I, 2, 563) sprechen vielmehr unbedingt für die Echtheit. Dies Schreiben hat Rymer nach der Aufzeichnung im Londoner Record Office, Royal letters 1118 gedruckt. Ein stark abweichender erster Entwurf desselben Briefes findet sich ebenda, Royal letters 1641. Wir erfahren daraus, dass der Bischof von Verdun dem König gerathen hat, sogleich ein Glückwunschschreiben an Rudolf zu senden und sich durch Boten nähere Auskunft zu erbitten. Eduard aber war bereits durch anderweitige Nachrichten so genau über die Vorgänge unterrichtet, dass er die Absendung besonderer Boten zu diesem Zwecke im Augenblick nicht für nöthig hielt. Die Stelle lautet in dem ungedruckten Entwurf klarer, als im Original: 'Ceterum super eo, quod nobis de mittendo nuncios nostros ad predictum regem ad partes Boemie et de scribendo prefato regi de huiusmodi victorie leticia, quam in animo gerebamus, et ut de statu eiusdem regis certioraremur, vestra consuluit paternitas reverenda, scire vos volumus, quod in recepcione dictarum litterarum vestrarum adeo de victoria illa tocus populi rumor et clamor invaluit, quod tunc necessarium non censuimus nuncios ad partes illas ex hac causa destinare'. Bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit wird Eduard aber trotzdem seine Glückwünsche nachgeholt haben, und zwar durch das oben mitgetheilte Schreiben. Dabei wurden zum Theil dieselben Ausdrücke angewandt, wie in dem Briefe vom 8. Nov., und da dieser weiteren Kreisen gar nicht bekannt geworden sein wird, seine Benutzung durch einen Stilisten also ganz unwahrscheinlich ist, so ist jenes Glückwunschschreiben, das etwa in die zweite Hälfte des November fallen mag, sicher echt. Man vergleiche seinen Anfang mit dem des Briefes vom 8. Nov., der so lautet: 'Ex victoria quam illustri regi Romanorum de suis adversantibus — manus Altissimi divinitus est largita, nobis nova quaedam crevit iocunditatis materia.
